

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Jeversches Wochenblatt
1912**

264 (9.11.1912)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-269295](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-269295)

Deversches Wochenblatt.

Er erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementspreis pro Quartal 2 M. Alle Postämter nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Feuille oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von C. S. Metzger & Söhne in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

N^o 264

Samstag den 9. November 1912

122. Jahrgang.

Erstes Blatt

Woodrow Wilson Präsident der Vereinigten Staaten.

Der neue Präsident ist am 28. Dezember 1856 in Staunton im Staate Virginia geboren; er steht also jetzt im 57. Lebensjahre. Sein Vater, Josef Rutgers Wilson, war Pastor der Presbyteriangemeinde in diesem alten Städtchen. Seinen zweiten Vornamen führt der Präsident nach seiner Mutter, Janet Woodrow, die aus einer schottischen Familie stammte. Schon im Knabenalter verließ Wilson seine Geburtsstadt, da sein Vater eine Predigerstelle in Augusta im Staate Georgia, also im Süden der Union, annahm. Die ersten wichtigen Eindrücke empfing der Knabe durch den furchtbaren Bürgerkrieg, der in jenen Jahren tobte, und wie Wilson selbst erzählt, ist ihm der Tag uneraeflich, als Jefferson Davis, der Ex-Präsident des gescheiterten Südens, als Gefangener durch Augusta gebracht wurde. Als er neun Jahre alt war, kam er zur Schule. Sein Vater beschaffte sich eifrig mit dem gewesten Knaben und unternahm mit ihm weite Spaziergänge, auf denen er ihm besonders gern zu den Städten der Arbeit, auf die Plantagen und in die Fabriken führte. Zu seiner gediegenen Kenntnis des amerikanischen Wirtschaftslebens hat Wilson schon damals den Grund gelegt. Im Herbst 1873 trat Wilson, 17 Jahre alt, in das Kollegium zu Davidson ein; eine schwere Krankheit nötigte ihn jedoch bald, seine Studien zu unterbrechen und zu seiner Familie heimzukehren, die damals in der Seestadt Wilmington lebte. Im Jahre 1875 bezog er die Universität Princeton. Als Schüler und Student tat Wilson seine Pflicht, war aber keineswegs übermäßig noch zeichnete er sich durch hervorragende Leistungen aus. Dafür zeigte er schon damals ein sehr starkes Interesse für Politik. Wilsons Studien, die der Rechtswissenschaft galten, fanden 1879 ihren Abschluß, und er ließ sich nun als Anwalt in Atlanta nieder.

Inessen beharrte Wilson diese Tätigkeit auf die Dauer nicht, und er wandte sich der Laufbahn des Universitätslehrers zu. Im Jahre 1885 wurde er Professor der Geschichte und Volkswirtschaft an der Bryn-Mawr-Universität. Später wirkte er an der Wesleyan-Hoch-

schule und schließlich ein Jahrzehnt an der John-Hopkins-Universität zu Baltimore. Seiner langen Praxis als Dozent verdankt Wilson seinen knappen und klaren Vortragsstil. Im Jahre 1900 folgte Woodrow Wilson einem Ruf als Professor der Jurisprudenz und Politik an die Princeton-Universität, an der er selbst studiert hatte. Zwei Jahre darauf wählte man ihn zum „Präsidenten“, zum Rektor dieser Lehranstalt. In Amerika bildet das Rektorat eine dauernde Stellung, deren Inhaber einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Universität zu üben imstande ist. Wilson war ein überaus eifriger und erfolgreicher „Präsident“; er führte viele Aenderungen ein und setzte altgewordene Mißstände mit rücksichtsloser Hand hinweg. Aber es ist beargreiflich, daß Wilson sich durch dieses Draufgängertum auch viele Feinde erwarb. Auf jeden Fall wurde die Desfentlichkeit auf ihn durch seine Tätigkeit in Princeton aufmerksam. Neben Wilsons Arbeiten als „Präsident“ ging eine eifrige Tätigkeit als Dozent und Gelehrter einher. Manche seiner Aeußerungen, die er im Kollegium getan hat, sind ihm später von seinen politischen Widersachern entgegengehalten worden. Als wissenschaftlicher Schriftsteller behandelte er vor allem geschichtliche Stoffe; er schrieb ein viel beachtetes „Leben Washingtons“ und eine „Geschichte des amerikanischen Volkes“ in fünf Bänden. Als Historiker zeichnete sich Wilson durch gründliches Studium der Quellen, durch weiten Blick für die Zusammenhänge und durch eine glänzende Darstellungsgabe aus. Immerhin sind seine Bücher nicht eigentlich gelehrt, sondern volkstümliche Werke, und er hat größeren Wert auf eine eingehende und klare Darstellung der Ereignisse, als auf neue wissenschaftliche Ergebnisse gelegt.

Woodrow Wilson blieb Leiter der Universität Princeton bis zum Jahre 1910, als ihn die Demokraten des Staates New Jersey zum Kandidaten für den Gouverneursposten aufstellten. Die politischen Verhältnisse in New Jersey waren damals recht trübe, und eine arme Korruption machte sich in allen Zweigen des öffentlichen Lebens breit. Wilson trat mit dem Programm rücksichtsloser Reformen auf den Kampfplatz. Sein Wahlsieg wurde in der ganzen Union größtes Aufsehen, und er wurde in dem zuvor republikanischen Staat mit einer Mehrheit von 50 000 Stimmen gewählt. Wilson enttäuschte auch die Erwartungen nicht, die man auf ihn gesetzt hatte; mit Mut und Glück reinigte er den po-

litischen Augiasstall und erhielt sich auch als Staats- oberhaupt den Ruf eines fähigen Reformers, den er sich als Universitätsleiter erworben hatte. Seit zwei Jahren mehrten sich unausgeseht die Stimmen, die in ihm den ausichtsreichsten demokratischen Kandidaten für die Präsidentenwahl von 1912 sahen, und als in diesem Sommer die Delegaten-Wahlen für den Nationalkonvent stattfanden, vereinigte der fortschrittliche Flügel der Demokraten seine Stimmen auf Woodrow Wilson. Die Beschlüsse des Wahlsfeldzuges sind noch in aller Erinnerung. Die Primärwahlen hatten den Anhängern Wilsons eine Enttäuschung gebracht. Da die reaktionäre Parteimachinerie überall gegen ihn arbeitete, drangen nur in dem dritten Teil der Bezirke Wilson-Delegaten durch. Inessen rettete auf dem Konvent zu Baltimore das Eingreifen Bryan die Lage; schließlich stellte sich doch die demokratische Partei einmütig hinter Wilson.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, 7. Nov. In der heutigen Sitzung des Bundesrats wurde der Vorlage betreffend den Abschluß eines Abkommens mit den Niederlanden über die zeitweilige zollfreie Zulassung der von Handelsreisenden mitgeführten Waaren die Zustimmung erteilt. Zur Annahme gelangten ferner der Antrag auf Errichtung einer Abrechnungsstelle im Schiedsverkehr bei der Reichsbank in Magdeburg, der Antrag betreffend Einführung jährlicher Viehzählungen im Deutschen Reich, die Vorlage betreffend Grundzüge für die Bestandsleistung in Füllorgel (Zwangsz-) Erziehungsangelegenheiten und für die Erstattung der entstehenden Kosten, die Vorlage betreffend die Feststellung des Börsenpreises von Wertpapieren, der Entwurf einer Verordnung über die Aufsichtnahme bayerischer Versicherungsunternehmungen, die Vorlage betreffend Aenderung des Militärtarifs für Eisenbahnen und die Vorlage betreffend Aenderung einiger Bestimmungen der Eisenbahn-Vau- und Betriebsordnung.

München, 7. Nov. Der Prinzregent ist aus Berchtesgaden zurückgekehrt und heute abend 7 Uhr mit der Prinzessin Theresie hier eingetroffen. Er begab sich mit seiner Beileitung im Wagen zur Residenz.

Frauenliebe und Leben.

Roman von E. Kail.

(Fortsetzung.)

6) Zuweilen auch plakte Senta wie ein Geschöpf ins Zimmer und erklärte, heute nichts Ernsthaftes reden zu können, ihr sei so a'pakia zumute. Dann sprudelte sie der allerhand Wehmut heraus, erzählte Schmutzen aus der dramatischen Schule, der sie bis vor wenigen Monaten angehört hatte, oder kopierte Personen ihres jetzigen Berufslebens in so drolliger Weise, daß das Ehepaar nicht aus dem Lachen kam. Auf ihren dringenden Wunsch lehnte Martini dabei bequem in seinem Stuhl.

„Wenn Sie sich an'm Irwish, wie ich bin, Ihre gute Ruhe opfern, müssen's es wenigstens sonst bequem haben. Der arm' Rücken muß sich strecken können und nach all dem gräßlichen Schreibereien. Schreiben Schreiben kommt gleich nach's Johzbeizen.“

Ursula beneidete ihre junge Freundin aufrichtig um das Talent, aus jedem kleinen Vorkommnis eine humoristische Szene zu machen. Ganz platte Alltäglichkeiten erhielten in ihrem Munde einen eigenen Reiz, wozu ihr heimlicher Dialekt, den sie in der Unterhaltung bevorzugte, obwohl sie auf der Bühne ein ganz einwandfreies Hochdeutsch sprach, nicht wenig beitrug. So wurde es ein heiterer Winter, den Ursula verlebte, denn sie führte das junge, tadelloso erzogene Mädchen auch in ihren Gesellschaftskreis ein.

„Mei Schwesterle, mei großes.“ nannte Senta die junge Frau, weil sie ihr an Tiefe und Lebensreife überlegen war.

Im Mai, mit Theaterischluß, floh der bunte Vogel davon. Senta schied unter unendlichen Tränen und das Ehepaar hätte sie vielleicht noch mehr vermählt als es geschah, wenn nicht Martini mit einem neuen Werk und

Ursula mit der Aussicht auf Mutterpflichten in ihrem Innern beschäftigt gewesen wären. Die junge Schauspielerin hatte den Mann mehr an der Arbeit gehindert, als er zugeben wollte, nun holte er nach, was verümt worden war. Ursula aber lebte wieder ein um so seltsames Innenleben, als sie schon begonnen hatte, für Kinderlosigkeit zu fürchten. Still und freundlich ging das Ehepaar nebeneinander her, aber keiner vermählte etwas weil er mit sich beschäftigt war.

Ein paar Sommerwochen verlebten sie in Buchenrode, dem väterlichen Gut, und Martini, der sich überangestrengt hatte, empfand die Stille des Landlebens wie eine Wohltat. Auch ganz neue Freunde taten sich auf. Er fuhr mit dem Schwiegervater zur Rehbirche angekte oder sichtlich in hohen Stiefeln den Enten und Betassinen nach. Kam er dann mit kleiner Jagdbeute und großem Appetit heim, so konnte er bei Tisch eine sprudelnde Laune entwickeln und überhaft erklären, daß sein Zukunftsjunge ein Nimrod werden solle. Die Sonntage waren, wie die meisten auf dem Lande, der Gesellschaft gewidmet, Herr und Frau Helfer liebenswürdig und gastfrei und ihr Haus dabei häufig der Sammelplatz für die ganze Nachbarschaft. Herr Helfer, ein schlanker Mann von etwa fünfzig Jahren, war wie seine Tochter eine stille, aber sehr gemütsste Persönlichkeit; auch ihre poetischen Anlagen hatte sie wohl von ihm vererbt erhalten. Nicht daß er dichtete oder sich sonst schriftstellerisch betätigte, er wußte aber jedem Ding eine schöne und poetische Seite abzugewinnen und hatte seine Kinder schon früh genug gelehrt, mit offenen Augen um sich zu sehen.

Jeder Waldspaziergang mit dem Vater, jede winterliche Schlittensfahrt wurde ihnen zu einem Fest, denn sie sahen nicht nur Bäume oder Schnee, sondern freuten sich am Spiel der Lichter auf dem Waldboden, an der duftigen, bläulichen Ferne, am klaren Wasserpiegel oder

dem althernden Schneepolster auf den breiten Weiden der Tannen. Der Vater führte sie auch in die Märchen und Sagen der Vorzeit ein, er erzählte ihnen von Drachen und Wasserjungfrauen, aber er machte sie dabei nicht abergläubisch. In klaren Mondnächten, vielleicht auf der Heimfahrt von einem Nachtraut, zeigte er ihnen die ziehenden Nebelstreifen auf Waldwiesen und über Teichen und belehrte sie, wie die Phantasie des Volkes, ohne Kenntnisse der Naturgeschichte, daraus Elfen oder Wassergeister gemacht habe. Er ließ sie an Sturmabend den auf die merkwürdigen Töne lauschen, die die Windsbraut in den alten Parkbäumen wachrief, und erzählte ihnen die Sage vom wilden Jäger, die durch wilde, schauerliche Naturlaute ihre Entstehung erhalten habe. Er lehrte sie die Tiere verstehen und ihre Eigenart beobachten, er lehrte sie, daß das kleinste Insekt ein Leben habe und sich seines Lebens freue wie sie und daß man sein Lebensrecht achten müsse, wo es irrend anquie. So kam es, daß die Kinder einen flügelarmen Käfer mit derselben Sorgfalt behandelten wie die Mutter ein frantes Rühllein. So wurde das Gemütsleben der beiden Mädchen schon früh gewedt und es war namentlich Ursula — ohnehin dem Vater sehr ähnlich — die in den Kinderjahren die geistige Richtung von ihm erhielt.

Die Mutter war mehr dem praktischen Leben zugewendet. Sehr tätig, sehr liebevoll gegen alle, die zu ihrem Familien- oder Untergebenenkreis gehörten, erzeuete sie durch eine gesunde Heiterkeit, die gelegentlich einen kleinen Stich ins Dörbe erhielt. Doch war sie eine durchaus gebildete Frau und wurde nie unfein. Ihre Tochter Hildegard war in allen Dingen ihr getreues Abbild.

So war das Elternhaus beschaffen, in dem das junge Ehepaar — nun zwei Jahre verheiratet — schöne Sommerwochen verlebte. Das Verhältnis zwischen Martini und seinen Schwiegereltern war ein durchaus

Karlsruhe, 7. Nov. Der Kaiser hat den Oberbürgermeister Sigrist eingeladen, am kommenden Dienstag in Kiel die Taufe des Turbinenkreuzers Karlsruhe vorzunehmen.

Großbritannien.

Im Unterhause ist ein Zusatzantrag des Abgeordneten Snowden, zur Homerule-Vorlage für das irische Unterhaus das Frauenstimmrecht einzuführen, mit der ungewöhnlich großen Mehrheit von 314 gegen 141 Stimmen abgelehnt worden. Wahrscheinlich wäre die Mehrheit noch größer gewesen, wenn nicht etwa 70 konservative sich der Stimme enthalten hätten, um nicht mit der Regierung zu gehen. Die Arbeiterpartei stimmte mit wenigen Ausnahmen gegen die Regierung. — Unmittelbar nach dieser Abstimmung wurde in der Albert-Hall eine große Versammlung abgehalten unter dem Vorsitz von Frau Kewett, in der in würdiger Form beschlossen wurde, für die Erreichung des Zieles weiterzukämpfen Die Paraphrasen Methoden, die an dem parlamentarischen Niedergang der Sache die Hauptschuld tragen, wurden abgelehnt.

Der Balkankrieg.

Sofia, 7. November. Die bulgarische Telegraphen-Agentur veröffentlicht folgenden Bericht über die Kämpfe auf der Linie Lüle-Burgas—Bunar-Hissar zwischen dem 29. Oktober und dem 2. November:

Die türkische Armee war über 120 000 Mann Infanterie stark, zählte 65 Eskadronen und verfügte über 200 Geschütze. Während der fünftägigen erbitterten Kämpfe griff der türkische rechte Flügel unaufhörlich den linken Flügel der Bulgaren an. Den Bulgaren gelang es jedoch, durch tapferen Angriff und durch der mächtigen Unterstützung ihrer Artillerie, den Feind zum Rückzuge zu zwingen. Er wurde unter mörderischem Feuer verfolgt. Am dritten Tage nahm das bulgarische Zentrum, von der Artillerie unterstützt, energisch die Offensive auf. Die Infanterie ging im Bajonettantritt gegen die unheimlich erscheinenden Besatzungen vor. Es gelang ihr, diese zu besetzen, worauf sie sich an die Verfolgung des Feindes machte, der unter dem Feuer der bulgarischen Artillerie in Panik sich zerstreute. Am fünften Tage schritt der linke Flügel der Bulgaren durch frische Truppen verstärkt, zum entscheidenden Angriff vor und zerstreute den Feind auf der ganzen Linie, so daß dieser seine starken Stellungen aufgab und die Flucht ergriff. Die Bulgaren erbeuteten 42 Schnellfeuergeschütze, mehrere Fahnen, 150 Waaggons mit Lebensmitteln und Munition und zwei Lokomotiven. Außerdem machten sie 2800 Gefangene. Die bulgarischen Verluste betragen 15 000 Mann an Toten und Verwundeten, die der Türken mehr als 40 000 Mann. In dieser Schlacht, die sich mit der bei Ruden vergleichen läßt, wurde die türkische Armee fast gänzlich vernichtet. In Deroute zog sich der Feind, der die besetzten Stellungen von Tschorku und Sarai nicht halten konnte, gegen die Tschatabtscha-Linie zurück. Durch die Niederlage deprimiert und ohne Artillerie, wird die türkische Armee schwerlich die Hauptstadt verteidigen können.

Paris, 7. Nov. (Meldung der Agence Havas.) Die englische Regierung hat wissen lassen, daß sie einer Mediation im Prinzip zustimme. Man sagt, daß Rußland eine analoge Antwort erteilt hat. Die Antwort von Deutschland und Oesterreich-Ungarn wird, wie man

befriedigendes geworden. Wie sehr er auch von seinen Stimmungen beeinflusst werden konnte, hier, fern von aller Berufsarbeit, zeigte er eine harmlose Liebenswürdigkeit, die ihm alle Herzen gewann.

Zu den nächsten, wenn auch nicht liebsten Nachbarn gehörte die Familie des Gutsbesizers Jarnikow. Die Frau, eine geborene von Choczowska, war Polin, doch in Deutschland aufgewachsen. Sie war Bierziagerin, aber noch eine sehr schöne und anpruchsvolle Dame, von der man sagte, daß sie mehr verbrachte, als das Gut tragen könne. Jarnikow galt als ein lebenswürdiger, warmherziger, aber ebenfalls leichtlebiger Mann, und die kaum zwanzigjährige einzige Tochter Nastinka hatte zwar die Schönheit der Mutter geerbt, ähnelte aber in der Gemütsart mehr dem Vater. Sie galt als das hübschste Mädchen der Gegend und ging stets sehr elegant gekleidet. Die Verhältnisse Jarnikows bildeten oft den Gesprächsgegenstand der Nachbarn, es war ein offenes Geheimnis, daß sie sehr schlecht seien, und man hatte schon mehrfach den Zusammenbruch prophezeit. Es war dem Gutsbesitzer, der zweimal zur rechten Zeit eine kleine Erbschaft gemacht hatte, bisher aber stets angetaucht, sich über Wasser zu halten.

Auch jetzt wieder gab die Familie Jarnikow den Gesprächsstoff für die Gegend ab, denn die schöne Nastinka hatte sich gelegentlich einer Besuchsfahrt in der Stadt mit dem Bankbeamten Adalbert Winter verlobt und die Eltern verlagten ihre Einwilligung, weil der Erwählte so gut wie vermögenslos war und sich in abhängiger Stellung befand. Namentlich erwiderte die stolze Mutter ganz außer sich. Ihr schönes Kind, für das ihr ein Reichthum in glänzender Vermögenslage kaum gut genug erschien, hatte sich an einen vermögenslosen Beamten fortgeworfen. Der Gedanke war unerträglich und die stolze Frau wie zu Boden geschlagen.

(Fortsetzung folgt.)

glaubt, ebenfalls im Prinzip günstig sein unter dem Vorbehalt, daß die Modalitäten noch festzulegen sind.

Konstantinopel, 7. Nov. Gegen Mittag hielten die Botschafter bei dem Dönen, dem österreichisch-ungarischen Botschafter Markgrafen Pallavicini, eine kurze Besprechung ab.

Der geistige Kriegsrat auf der Front beschäftigte sich außer mit der Frage der Verteilung der Tschatabtschalinie auch mit der Zweckmäßigkeit eines Beschlusses des Hofens des Generalissimus und beschloß, Nazim Pascha in seiner Stellung zu belassen. Der gewesene Arbeitsminister General Salih Pascha ist zum Gehilfen des Generalissimus ernannt worden.

Belgrad, 7. Nov. Hier eingelaufene Privatmeldungen behaupten, Stutari sei gefallen und Esad Pascha habe sich mit der gesamten Besatzung ergeben. Saloniki habe sich ebenfalls nach hartem Kampfe ergeben, und gestern Abend seien dort türkische Truppen eingerückt. Messia und Medua sind von der Brigade Kutofitsch eingenommen worden.

Konstantinopel, 7. Nov. Nach einem gestern hier eingetroffenen Telegramm des Oberkommandierenden der Westarmee, Kira Pascha, werden die Kriegsoperationen in der Umgegend von Scrowitsch von türkischer Seite erfolgreich fortgesetzt. Außer Waffen und Gefangenen haben die Türken noch fünf Munitionswagen und sieben Kanonen genommen. Der Feind hat sich in der Richtung auf Rajalar zur Flucht gewandt und die türkischen Truppen haben die Verfolgung aufgenommen.

Sofia, 7. Nov. Nach amtlichen Meldungen dauert der siegreiche Vormarsch der bulgarischen Truppen in Mazedonien fort. Die türkischen Truppen sind zerstreut und werden sogar von den Eingeborenen in Schrecken gehalten und zur Flucht oder Ergebung gezwungen. Die Bevölkerung kommt den bulgarischen Vortruppen entgegen, bringt Lebensmittel und liefert die Waffen aus

Berlin, 7. Nov. Die verweisselte Lage in Saloniki schildert ein Telegramm, das dem B. T. aus Saloniki zugeht. Eine enorme Masse von Soldaten, von Deserturen, die sich in bejammernswertem Zustande befinden, wälzt sich durch die Stadt. Die türkische Armee erwartet draußen vor den Toren den Feind. Sie besitzt nur noch wenige Offiziere. Die meisten Offiziere sind auf den Landstrichen davongelaufen. Die ungeheuerliche Prozedur der verweisselten und völlig niedererschlagenen Deserteure erinnert an den Rückzug der napoleonischen Armee aus Rußland. Überall liegen Leichen von Menschen und Pferden. Gestern starben fünfzig flüchtige Soldaten durch die juchbare Kälte. England, Frankreich und Oesterreich sandten Kriegsschiffe hierher. Der Anblick der Stadt ist wahrhaftig demütigend. Mit der gewaltigen Menge der entwichenen Soldaten sind 50 000 flüchtige Muselmanen mit ihren Familien hier angelangt. Die überfüllte Stadt zittert vor einem Gemelch. Man empfängt erschütternde Eindrücke, wenn man abends durch die Stadt wandert. In den Cafés und Bierlokalen sitzt eine große Anzahl eleganter Offiziere, die defertiert sind, ohne Säbel, während die armen Soldaten, kämpfend und nicht mehr kämpfend, buchstäblich in den Straßen vor Hunger hinfallen. Die fremden Konsulate werden in Verteidigungszustand gesetzt. Der allgemeine Eindruck hier läßt sich nur in die Worte zusammenfassen: was man sieht, ist der totale Zusammenbruch der Türkei.

London, 8. November. Die Daily Mail veröffentlicht folgendes Telegramm ihres Kriegsberichterstatters aus Bulgarej von gestern Abend 8.30 Uhr: Ich komme soeben aus Sofia und glaube zu wissen, daß sich Adrianopel am Dienstag bedingungslos ergeben hat, daß aber die Bulgaren diese Tatsache geheim halten, weil sie eine Intervention der Mächte fürchten, bevor Konstantinopel eingenommen ist.

Belgrad, 8. November. Amtlich wird bekannt gegeben, daß der Kampf bei Priley zwei Tage gedauert hat. Die Verluste sind auf beiden Seiten groß gewesen, besonders bei den Türken.

Konstantinopel, 7. November. Das Wiener K. K. Telegraphen-Korrespondenzbureau berichtet: Auf Einladung des Ministers des Auswärtigen Morabunahian fand heute vormittag auf der Front eine Versammlung der Botschafter statt, in der der Minister eine allgemeine Darstellung der Lage gab. Später erschien auch der Großvezier Kiamil Pascha, der sich gleichfalls über die Lage aussprach. Wie es heißt, soll das entworfen Bild nicht sehr hoffnungsvoll gewesen sein.

Händels Jephtha.

Zum 1. Konzert des Singvereins.

„Wir leben immer noch in einer Zeit deutscher Ur- oder Erkaufführungen Händelscher Werke,“ sagt die letzte Nummer der Allg. Musikzeitung über die Neuentdeckung von Händels Deborah, „bei der erstaunlichen Fülle umfangreicher Schöpfungen dieses Meisters keine verwunderliche Erscheinung. Auch sein Schwanengesang, das Oratorium Jephtha, ist erst im verflohenen Winter gehört worden.“ Man sieht daraus, daß das Werk zu den selten gesungenen Händelschen Werken gehört, woraus es sich auch erklärt, daß der Inhalt nicht allgemein bekannt ist. Es ist deshalb gewiß den Mit-

wirkenden, aber auch dem Publikum erwünscht, eine kurze Inhaltsangabe übermittelt zu bekommen.

Zugrunde gelegt ist die biblische Erzählung Richter 11, aus der das zum Verständnis Nötige hier angeführt werden soll:

Jephtha, ein Gileaditer, war ein streitbarer Held und wohnte im Lande Tob. Und über eifrigkeit Zeit traten die Kinder Ammons mit Israel. Da gingen die Ältesten von Gilead hin, daß sie Jephtha holten aus dem Lande Tob, und sprachen: „Komm und sei unser Hauptmann, daß wir streiten gegen die Kinder Ammons.“ Also ging Jephtha mit den Ältesten von Gilead und das Volk setzte ihn zum Haupt und Obersten über sich. Da kam der Geist des Herrn auf Jephtha und er gelobte dem Herrn ein Gelübde und sprach: „Gibst Du die Kinder Ammons in meine Hand, so soll, was meiner Haubitze heraus mir entgegengeht, wenn ich mit Kriegen wiederkomme von den Kindern Ammons, das soll des Herrn sein und ich wills als Brandopfer opfern.“

Und der Herr gab die Kinder Ammons in seine Hände und die Kinder Ammons wurden gedemüthigt vor den Kindern Israel. Da nun Jephtha zurückkam zu seinem Hause, siehe, da geht seine Tochter heraus ihm entgegen und sie war sein einziges Kind. Und da er sie sah, zerriß er seine Kleider und sprach: „Ach, meine Tochter, ich habe es dem Herrn versprochen und kann es nicht widerrufen.“ Sie aber sprach: „So tue mir, was Dein Mund gesprochen hat.“ Er tat ihr, wie er gelobte hatte.

Es ergab sich daraus von selbst die Dreiteilung des Wertes: Erstens das Gelübde Jephthas, zweitens seine Rückkehr mit der furchtbaren Entdeckung, daß seine Tochter das Opfer sein soll, drittens das Opfer des Mädchens. Diesen dritten Teil hat aber Händel umgestaltet; ähnlich wie bei Abrahams Sohnesopfer erscheint zuletzt der rettende Engel. Hier spricht er die milden Worte:

Es sei, o Jephtha, deines frommen Kindes Jungfräulich Leben Gott geweiht für immer. In diesem Sinn nimmt er das Opfer an, Als wär' es blutend am Altar gefallen!

Aus dem Großherzogtum.

* **Rüfingen, 6. Novbr.** Die Rüfingener Steuer- und Deputation hat am Montag eine Audienz beim Großherzoglichen Oberfinanzrat Meyer, dem Dezernenten des Finanzministeriums, gehabt. Der Finanzrat hat die Herren sehr zuvorkommend empfangen und auch Hoffnungen auf Erfüllung einiger Wünsche gemacht. Die Deputation gewann die Ueberzeugung, daß die Arbeit nicht nutzlos gewesen sei.

* **Oldenburg, 6. November.** Der dritte Tag der Kochkunstausstellung hatte einen Erfolg, wie ihn auch der größte Optimist nicht erhoffen konnte. Es war sehr weitaus ein derartiges Menschengewoge in der Ruderburg, daß man sich kaum vom Fleck bewegen konnte. In der Nähe 4000 Personen müßten dort gewesen sein, denn es wurden etwa 2800 Tageskarten verkauft; dazu kamen die Inhaber von Dauerkarten. Man hörte nur eine Stimme des Lobes über die Veranstaltung, auch die Künstler, die schon eine ganze Reihe von Kochkunstausstellungen mitgemacht haben, sprechen sich dahin aus, daß die Oldenburger Ausstellung mit in erster Linie ausgezeichnet und dem Vergleich mit denen anderer Großstädte ausbitt. Am Freitag beginnt die Obstausstellung.

* **Oldenburg, 6. November.** Sein vierzigjähriges Bestehen feiert am 13. November der evangelisch-lutherische Freirevereinsverein des Herzogtums, wogu eine besondere Feier im Graf Anton Günther vorzusehen ist. — Ein Stadtbürger, der bekannte frühere Reichstagsabgeordnete Dr. jur. Aug. Weber, zurzeit Direktor der Löhnerbank, wurde an Stelle des mit Ende 1912 auscheidenden Vorstandsmittels des Mitteldeutschen Freirevereins, Kommerzienrat Wittekind, zum Mitgliede des Vorstandes der Bank ernannt, wie wir der Berl. Post. Sta. entnehmen.

Aus den Nachbargebieten.

* **Neustadtgedens, 6. Nov.** Der Klotzscherverein Neustadtgedens hielt am Sonntag ein Preiswettbewerb, welches nur für die Mitglieder des Vereins bestimmt war. Es beteiligten sich 14 Mitglieder an dem Wettbewerb. Die einzelnen Preise wurden wie folgt verteilt: 1. Preis Aug. Borchers, 2. Preis Henr. Schuster, 3. Preis Anton Sturahn, 4. Preis Gerhard Borchers, 5. Preis Eilf Waack, 6. Preis Fern. Bredhorn, 7. Preis Heinrich Bohmstedt, 8. Preis Wilhelm Borchers, 9. Preis Joh. Sturahn, 10. Preis Gerhard Brahm, 11. Preis Henr. Janßen, 12. Preis Henr. Ziegfeld, 13. Preis Friedrich Cordes, 14. Preis Wilhelm Sturahn. Nach der Preisverteilung fand im Freizeitsaal ein Kommerz mit nachfolgendem Ball statt. Beschlungen wurde noch, am 8. Dezember ein Turnfest werden zu veranstalten. In diesem können sich alle Knaben im Alter von 8 bis 14 Jahren beteiligen; die Teilnehmer werden in drei Klassen eingeteilt werden.

* **Au Koridum (Dfir.), 5. November.** berichtet das L. A.: Am Freitag soll abends vernahm der Zimmermann Ivo Lott an dem Fenster ein eigenartiges Geräusch. Beim Nachsehen fand er drei noch junge Bienen, die infolge der Kälte ganz hilflos waren und mit der Hand eingefangen werden konnten. Kurze Zeit darauf meldeten sich noch 9 dieser Bienen, die nun auch

in das warme Zimmer gebracht wurden. Die Tierchen haben wahrscheinlich erst kurz vorher infolge des Sturmes das Nest verlassen.

*** Geetmünde, 6. Novbr.** Ein wichtiger Beschluß wurde heute von der Viehwirtschafts-Gesellschaft unterweie, die sich über die Kreise Geetmünde und Ueberweie, die sich über die Kreise Geetmünde und Ueberweie erstreckt, gefaßt, die auch ihrerseits zu einer Ermäßigung der Fleischpreise beitragen will. Die von zahlreichen Landwirten und Schweinemästern besuchte Versammlung stimmte einem Vorschlage der Landwirtschaftskammer zu, nach welchem diese den Mästern auf fünf Jahre Schweine für den festen Preis von 49 M pro 100 Pfund Lebendgewicht ab Ladestelle abnimmt und sie den Schlachtereinnahmen und Städten weiterliefert. Zahlreiche Landwirte erklärten sich sofort zur Lieferung einer bestimmten Anzahl Schweine zu dem anangebotenen Preise bereit. Es wird damit gerechnet, daß aus dem hiesigen Bezirk der Landwirtschaftskammer jährlich 8000 bis 10 000 Schweine geliefert werden.

Demüthiges.

*** Krefeld, 7. Nov.** Auf dem Krefelder Hauptbahnhof kam der 50jährige Professor Kroe aus Kempen bei Bestiegen eines abfahrenden Zuges durch einen Fehltritt zu Fall, wurde überfahren und getödtet.

*** Leopoldshall (Anhalt), 7. Nov.** Der 29 Jahre alte Schmied Martens erstickte heute vormittag seine junge Frau und tötete sich dann selbst durch einen Schuß. Die Ehe war kinderlos. Die Gründe zur Tat sind unbekannt. Auf einem hinterlassenen Zettel fand geschrieben: Unser Stunde hat geschlagen. Grüße Alle.

*** Hürdruf, 7. Novbr.** In der vergangenen Nacht tötete hier der 32 Jahre alte Fabrikant Kurt Beck seinen etwa drei Jahre alten Sohn durch einen Schuß und brachte sich dann selbst zwei Schüsse bei, durch die er schwer, aber anscheinend nicht lebensgefährlich verletzt wurde.

*** Rombach, 7. November.** Gestern nachmittag fand ein mit seiner Klasse auf einem Spaziergang befindlicher Lehrer im Walde bei Wilters die kopflose Leiche eines italienischen Hüttenarbeiters. Der abgeschnittene Kopf lag einige Meter von dem Rumpfe entfernt. Von dem Täter fehlt jede Spur.

*** Der große Schiffsahrtstunnel,** den der Verein für Schiffarmachung der Werra durch die Wasserföhde von Main und Werra zu bauen beabsichtigt, soll 8,5 Kilometer lang werden. Ein solch bedeutungsvolles Werk hat Europa noch nicht aufzuweisen. Näheres über dies Rieseprojekt wird in der Hauptversammlung des Vereins, die am 19. November in Eisenach stattfindet, mitgeteilt werden. Weiter soll dort Beschluß gefaßt werden über die Organisation für die Zusammenstellung des statischen Materials, betreffend den zukünftigen Verkehr, die Verfrachtungskosten und die Rentabilität der projektirten Großschiffsahrtstrasse von der Nordsee bis zum Main mit den anschließenden Projekten des bayerischen Kanalvereins. Diese Projekte, sowie der Main-Werra-Kanal, von dem der Schiffsahrtstunnel ein Teil sein würde, erfreuen sich bekanntlich sehr des Interesses des Prinzen Ludwig von Bayern, der sich auch schon wiederholt sehr günstig über diese Projekte ausgesprochen hat. Endlich soll noch beraten werden über verschiedene Talpferren im Werragebiet.

*** Die Wahninnstalt in Schöneberg.** Die 43 Jahre alte Frau Dorothea Berthold aus der Marstraße 9, die, wie gemeldet, von ihrem Meter, dem 26 Jahre alten polnischen Arbeiter Franz Wacinski, durch einen Schuß in den Unterleib schwer verletzt wurde, ist nun im Auquie-Victoria-Krankenhanse in Schöneberg gestorben. Der Schuhmacher Stanislaus Jaroni, den Wacinski noch kurz vorher ebenfalls durch einen Revolver schuß in den Kopf schwer verletzt hatte, liegt im Sterben.

*** London, 7. Nov.** Zu dem Unfall des Dampfers Royal George wird aus Quebec gemeldet: Den heldenhafte Anstrengungen der Besatzung ist es bisher gelungen, 420 Passagiere an Land zu bringen. In Bord befinden sich noch 481 Passagiere. Sämtliche Rettungsboote sind in voller Tüchtigkeit, und man hofft, daß es gelingen wird, alle Passagiere zu retten. Das Schiff gilt als gänzlich verloren, da der Boden des Schiffes vollständig auseinander ist. — Der Turbinendampfer Royal George, Kapt. Harrison, der früher unter dem Namen Hellipolis eine Zeitlang zwischen Italien und Neapten fuhr, um dem dortigen Schiffsverkehr des Norddeutschen Lloyd Konkurrenz zu machen, hat 11 146 Registertonnen Brutto, ist 1907 bei Fairfield in Glasgow vom Stapel gelassen und gehört der Canadian Northern Steamship Co. Das Schiff hatte am 30. Oktober Moonmouth verlassen.

*** Die Notbeichte.** Peter Kroejager erzählt in seinem Heimgarten folgendes nette Geschichtchen: Ein alter Wiener redete mit mir über Literatur. Und plötzlich sprach er: „Nachdem Sie schon elf Romane geschrieben haben, sollten Sie doch das Duzend vollmachen.“

„Gut gesagt. Treiflich gesagt!“ gab ich lachend bei.

„Und da wüßte ich Ihnen für den zwölften einen Stoff.“

„Sie und Stoff! Das kennen wir!“

„Na, nicht so, Herr Doktor. Einen wirklichen Romanstoff, einen packenden, spannenden Romanstoff.“

„Die Notbeichte!“

„Gibt nicht.“

„Aber so hören Sie mich doch an! — Ein Bauer und sein Weib tun auf dem Feld forschneden. Da kommt ein Gewitter. Donnern, bliken — ein schreckliches Gewitter. Und wie auch schon der Sturm daherkommt, flüchten sich der Bauer und sein Weib unter einen Garbenhöber, und sie fürchten sich halt gar a so vorm Einschlafen.“

„Für alle Fäll.“ sagt der Bauer zu seinem Weib, „wir tun eine Notbeichte ablegen, du zu mir und ich zu dir.“ — Und weil es gar so viel dauerdhaft ist, so sagt sie: „Ja“ und legt ihrem Mann die Beichte ab: „Weißt, unier Anecht, der Leopold. Der tut mich immer einmal so gern bei den Wangeln zwicken.“

„Na, und? Weiter, weiter!“

„Und — da hab' ich einmal stillgehalten.“

„Du verdankte Muih!“ schreit der Bauer, „das sollst mir bühen!“

„Beistehst dich.“ sagt sie demütig, „freilich werd' ich's bühen. — Und jetzt, Mann, tu halt du mir beichten!“

„Ach? Ich soll dir jetzt beichten?“ fragt der Bauer

„Na — weißt, Stanzi.“ er qudt stad ins Firmament, „mir scheint, es kommt nir. Es wird schon wieder blau.“

*** De' Bukemüller kennt jeder.** Aus Leserkreisen wird der Straß. Post das folgende heitere Erlebnis erzählt: Vor einigen Tagen hatte ich auf der Landpost noch reich vor Abgang meines Zuges etwas zu erleben. Da trat ein altes Mütterchen zu mir heran: „Ach, hört, Nr könntet mir einen arq großen Gefallen tun und mir 'ne Gelbdrösel schreiben.“ Ich warf einen Blick auf die eilenden Zeiger der Uhr. Die Zeit reichte gerade noch, der guten Alten den Gefallen zu tun. „Also nun bitte, an wen?“ „An meinen Sohn.“ „Wie heißt der?“ „Ha, halt auch Bukemüller.“ „Und der Vorname?“ „Ja, ich hab' doch bloß den einen.“ „Wie aber rufen Sie denn?“ „Jochen heißt ich ihn immer, aber wenn ich ihn ruf', und er hört nit, so sag ich halt „Jo — a — him“, no aber jringt er!“ „In welcher Stadt wohnt er?“ „In Frankfurt.“ „In Frankfurt am Main?“ „In dem Frankfurt, wo man die Nacht durchfahren muß.“ „Und nun noch die Straße?“

„Welche Straß' denn?“ „Die Straß, in welcher er wohnt.“ „Die weiß i net, und das tut au nir, de' Bukemüller kennt jeder!“

„Dah der Jochen Bukemüller beim Militär war, erfuhr ich noch, und so stellte ich mit Mühe und Not die spärlche Adresse zusammen, während mir die redelste Frau die ganze Lebensgeschichte ihres verheiratheten Sprößlings mittheilte. Mit einem „Vergelt's Gott, auf's Kind!“ trug sie ihr in ein Tischlein geknüpftes Sümmchen an den Schalter, und ich beehrte mich, auf den Bahnhof zu kommen, wo ich das Vergnügen hatte, meiner Zug lustig pfeifend durch die herblich schönen Berge davonfahren zu sehen.“

Neueste Nachrichten.

Berlin, 8. Nov. Gestern stellte der Herrenlieger v. Gorissen durch einen Flug von 23 Minuten Dauer mit fünf Passagieren einen Weltrekord auf. Die Durchschnittsbetrag im ganzen 430 Kilo.

Gegenüber den Gerüchten, daß der deutsche Oberleutnant Weitz von seinem eigenen Soldaten erschossen worden sei, erfahren der Lokalanzeiger und die Wostische Zeitung, daß Weitz nach einer von ihm eingetroffenen Nachricht sich wohl auf in Tschuru befindet.

Bozen, 7. Nov. In der zweiten Abteilung des ersten Bezirks wurden bei den Stadtverordnetenwahlen die awanzig Kandidaten der geeigneten Deutschen gewählt.

Newyork, 7. Nov. Während der Rettungsarbeiten bei dem gestrandeten Dampfer Royal George erhob sich ein furchtbarer Sturm, der das Ausbooten der noch an Bord befindlichen 400 Passagiere verhinderte. Die Lage der Leute ist dadurch kritisch geworden und es wird das Schlimmste befürchtet.

Newyork, 7. November. Nach den letzten Wahlergebnissen hat Wilson in vierzig von achtundvierzig Staaten und zwar mit 442 Elektoralstimmen gesiegt. Roosevelt erhielt 77, Taft nur 12 Stimmen. In Volksstimmen entfielen auf Wilson 6 192 000, auf Roosevelt 4 194 000 und auf Taft 3 537 000 Stimmen. Die vorausichtliche Zusammenfassung des Unterhauses wird sein: 287 Demokraten, 122 Republikaner, 16 Progressisten. Der Senat dürfte sich aus 52 Demokraten, 35 Republikanern und sechs Progressisten zusammenziehen.

Berlin, 8. Nov. Der italienische Minister des Auswärtigen Marchese di San Giuliano hat heute vormittag 11 Uhr dem Reichstanzler Dr. v. Bethmann Hollweg und dem Staatssekretär des Auswärtigen von Kiderlen-Wächter Abschiedsbesuche abgestattet. Er wird heute nachmittag 3,15 Uhr Berlin verlassen.

Berlin, 8. Nov. Wolffs Bur. verbreitet folgenden Komunique: Der diesmalige Besuch des italienischen Ministers des Auswärtigen Marchese di San Giuliano, der ja kein Unbekannter in Berlin ist und dessen persönliche und freundschaftliche Beziehungen zu den maßgebenden Berliner Persönlichkeiten Umlag zu einer gegenseitigen Aussprache gab, hat zu einer völligen Klärung über das gemeinschaftliche Verhalten Italiens und Deutschlands, namentlich hinsichtlich der gegenwärtigen Lage im Orient, geführt. Die Besprechungen über die Lage, bei denen vor allem den tatsächlichen Ereignissen Rechnung getragen wurde und denen wiederholt auch der österreichisch-ungarische Botschafter beiwohnte, haben

die völlige Uebereinstimmung zwischen den verbündeten Regierungen ergeben, insonderheit dahin, daß sie nicht gewillt sind, sich in die Entwicklung der Dinge auf dem Orient einzumischen, so lange nicht von dem Nächstinteressierten darum ersucht oder ihre speziellen oder direkten Interessen durch irgend welche Ereignisse berührt werden. Das einmütige Zusammengehen der Verbündeten erlaubt eine heftige herliche und freundschaftliche Stellungnahme auch mit den anderen Mächten, mit denen einzeln und zusammen wir dauernd in Gedankenaustrausch stehen.

Breslau, 8. Nov. In einem Hotel in der Bohrauerstraße ist ein Liebespaar mit Schußwunden tot aufgefunden worden. Beide hatten sich auch noch mit Sublimat vergiftet.

London, 8. Nov. Nach einem Telegramm sind 400 Passagiere des gescheiterten Dampfers Royal George (darunter die Passagiere der ersten und zweiten Klasse) in Quebec gelandet worden. Die Versuche, das Schiff zu sechtern, mußten des heftigen Sturmes wegen vorläufig eingestellt werden. Man hofft, die noch an Bord befindlichen Passagiere dritter Klasse in kurzer Zeit an Land bringen zu können. Es besteht keine Gefahr.

Newyork, 8. Nov. Nach einem Telegramm aus Valparaiso hat die chilenische Regierung es abgelehnt, ein Schlachtschiff und die Torpedobootzerstörer, die gegenwärtig in England im Bau sind, an die türkische Regierung zu verkaufen.

Petersburg, 8. Nov. In einem Kommentar zum Regierungs-Kommunique über das russisch-mongolische Abkommen wird gesagt: Das Abkommen stellt die Autonomie der mongolischen Regierung dar. Wenn sich die chinesische Regierung dem Abkommen in seinen grundlegenden Prinzipien anschließen wolle, werde die russische Regierung keinen Grund haben, zu verhindern, daß eine Verständigung über die Anerkennung der chinesischen Souveränität durch die mongolische Regierung zustande kommt.

Schanghai, 8. Nov. (Neut. Bur.) Ein hiesiges Blatt meldet aus Tschingtu, daß eine Streitmacht von 3000 Tibetancn das Gebiet westlich von Lingtana besetzt habe. Der Gouverneur Quin sei mit Truppen dahin unterwegs.

Der Krieg auf dem Balkan.

Paris, 8. Nov. Der halbamtliche Petit Parisien berichtet: Der hiesige serbische Gesandte hat gestern dem Ministerpräsidenten Poincaré mitgeteilt, daß Serbien einen Zugang zum Adriatischen Meere verlange und zu diesem Zwecke einige Säben, darunter Durazzo, San Giovanni und Di Medina sich aneignen wolle.

London, 8. Nov. Die Times veröffentlicht ein Telegramm aus Sofia vom 7. Nov. 11,20 Uhr: Hier verlautet, die bulgarischen Truppen hätten die Tschataldja-Linie besetzt. Eine amtliche Bestätigung liegt noch nicht vor.

Konstantinopel, 8. Nov. Es wird berichtet, der Großvezir habe in der gestrigen Versammlung der Botschafter auf der Borse erklärt, die Türkei sei entschlossen, Widerstand bis zum Neuesten zu leisten.

Die Ballastion hat wieder begonnen, und naturgemäß wendet sich das Hauptinteresse der Damenwelt den duftigen Toiletten zu, die notwendig zu einem vollen Genuße einer Festlichkeit gehören. Dabei ist nichts falscher, als wenn man den Besitz eines schönen Kostüms von besonders großen Mitteln abhängig glaubt. Nein, selbst die Unerfahrensten in solchen Dingen kann sich das schönste Kostüm selbst anfertigen für billiges Geld, mit Hilfe der musterergiebigen Vorlagen und des Schnittbogens des tonangebenden Weltmodenblattes „Große Modenwelt“ mit Näherinnetten, Verlaag John Henry Schwerin, Berlin W. 57, ohne das heute keine Dame von Welt und Geschmack mehr existieren kann. Denn was Reichhaltigkeit, Vornehmheit und Billigkeit anbetrifft, ist diesem Unternehmen sicher kein anderes an die Seite zu stellen. Abonnements auf „Große Modenwelt“ mit Näherinnetten zu 1 M vierteljährlich nehmen sämtliche Buchhandlungen und Postanstalten entgegen. Gratis-Probenummern erhältlich durch erstere und den Verlaag John Henry Schwerin, Berlin W. 57.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
in Verbindung mit dem modernen Bleichmittel
Seifix
liefert selbstständig blendend weiße Wasche mit dem frischen Duft der Rasenblüthe.
Ein Versuch überzeugt!
„Seifix“ bleicht fix!

Sofas

in bekannt dauerhafter Aus-
führung und großer Auswahl.
Fr. Popken,
Möbelgeschäft.

Stühle

in enorm großer Auswahl und
billigen Preisen.
Fr. Popken,
Möbelgeschäft.

Spiegel

in allen Größen und guten
Gläsern. Preise äußerst billig.
Fr. Popken, Möbelgeschäft,
Jever, am Markt.
Fernsprecher 377.

Wollene Strickgarne
in bekannt guten Qualitäten,
Kinder-Strümpfe,
Damen-Strümpfe,
Herren-Socken
empfehlen billigst
Neuestr. Ernst Peters.

2

Wenn Sie nicht;
Theaterstücke, Complets
liefert schnellstens
J. Berents, Sophienstraße.
Katalog gratis und franco
Auswahlendung bereitwilligst.
Über 1000 Stücke und Complets am Lager.

Lederwaren,

speziell Damenhandtaschen, Porte-
monnaies, Zigarren-, Brief- und
Banknotentaschen, Schreib- und
Altenmappen usw. empf. in stets
neuer, großer Auswahl billigst
Jever, Schloßstr. Carl Altona.

Baby-Ausstattungen

empfehlen
in reichhaltiger Auswahl
Neuestr. Ernst Peters.

Zarte, weiße Hände

erzeugt d. herrlich duftende Sa-
meitin. Beiaufgesprungen, roter
risfiger Haut u. bei Frostbeulen
von unvergleichlich schneller Wir-
kung, à Flasche 60 Pfg
Bei F. Busch, Hofapotheke.

Neu aufgenommen! Emaille Prima Qualitäten!

Überzeugen Sie sich selbst von der Preiswürdigkeit!

Th. van Lengen,

Mitglied der Einkaufsgenossenschaft Keramik.

Zeteler Markt.

Gasthof zur Börse (G. Gerdes).
Neu erbaut. Zentralheizung. Elektr. Licht.

Während der Marktstage

grosser Ball.

Reichhaltige Speisefarte.
Mittwoch Dinners von 1 bis 3 Uhr.

G. Gerdes.

Zimmerbestellung vorher erbeten.

Fernsprecher Nr. 4.

Damen-Costumes nach Maß.

Das für die feine Damenschneiderei tonangebende Pariser Modejournal habe erhalten
und findet die Anfertigung

unter Garantie feinsten Verarbeitung und
eleganter Sitzes genau nach Modell statt.

Bestellungen möglichst frühzeitig erbeten.

Muster deutscher
und englischer
Neuheiten
stehen zu Diensten.

E. Kleiböhmer,

gegenüber
Herrn Zahntech-
niker Kramer.

Schlosserstraße,

Fetter und gekreister Speck.

J. Alverichs.

Berammlung

des Landw. Vereins Nüstingen-
Knyphausen Montag den 11.
November nachmittags 6 1/2 Uhr
in Böds Gasthause zu Antons-
lust. Tagesordnung: 1. Beschaf-
fung von Schluscheinen für
Biehverkäufe. 2. Entgegen-
nahme des letzten Herdbuch-
bandes. 3. Lieferung von Mast-
schweinen auf mehrere Jahre
zu einem festen Preise für den
hädtischen Verbrauch. 4. Be-
antwortung eines Fragebogens
über Viehpreise. 5. Erledigung
der Eingänge. D. B.

Berf.-Gesellsch. gegen Viehsterben
für das nördl. Jeverland.

Distrikt Wiefels u. Westrum.

Beginn der Abhängung Diens-
tag den 12. Nov in der Ge-
meinde Wiefels, Mittwoch den
13. November in der Gemeinde
Westrum. Gleichzeitig Debung
der Beiträge.

Wiefels u. Gerdes, Dep.

Kriegerverein Hooftel.

Zur Feier des Geburtstags
Sr. K. G. des Großherzogs
Sonnabend den 16. Novbr.

Theateraufführungen und Konzert

mit nachfolgendem Ball.

Kasseneröffnung 6 1/2, Anfang
7 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
d. B.

Herren- u. Damenklub, Middoge.

Nächster Klubabend

Dienstag den 12. November
abends 7 Uhr.
Der Vorstand.

Warme

Filzschuhe von 1 Mk. an,
gefütterte Lederhausschuhe
von 2,75 Mk. an,
im. Kamelhaartstiefel von
2,25 Mk. an,
im. Kamelhaarschuhe von
1,25 Mk. an,
Kinderhausschuhe in allen
Größen.

Enorme Auswahl. Billige Preise.

Julius Schwabe, Jever,
Ecke Burg-Albanistraße.

Ulster von 22 Mark an,
Paletots von 19 Mark an,
Herren-Anzüge von 13 Mark an,
Loden-Toppen von 7 Mark an,
Herkuleshosen von 4,50 Mark an,
Kammgarnhosen von 3 Mk. an
usw.

Preise bekannt billig.

Jever. Julius Schwabe.
Ecke Burg-Albanistr.

Wasserdichte

Stiefel,
Gummimäntel,
Pelerinen,
Bozener Mäntel

finden Sie in grösster Auswahl
zu enorm billigen Preisen bei

Julius Schwabe, Jever,
Ecke Burg-Albanistraße.

Erstklassige Damen-Konfektion

Offene anerkannt hervorragend preiswert.
feste Bedeutend vergrößerte Auswahl.
Preise.

Bruns & Remmers, Jever.

Bund der Festbesoldeten.

Versammlung Dienstag, 12. November, abends
8 1/2 Uhr im kleinen Saale des Hotels zum Erbgroßherzog

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl.
2. Verschiedenes.

Verantwortlicher Redakteur: Gerh. Wettermann, Jever.

Achtung!

Fortsetzung des Schießens
um Geldpreise
bei Hartmanns, vor dem
Anmentor. Schluß Sonntag
den 11. d. M. abends 10 Uhr

Siebetshaus.

Sonntag den 10. November
Kinderball.
Anfang 3 Uhr. Von 7 Uhr
Ball.

Es ladet freundl. ein
G. Immohe.

Biogemischer Verein, Gengwarden.

Sonntag den 10. November
abends 7 Uhr

Berammlung

im Vereinslokal
Erscheinen aller Mitglieder
bringend erwünscht.
Der Vorstand.

Gesangverein Flora, Langwerth.

Nächster Eingabend Freitag
den 15. d. Mts. Anmeldean-
neuer Mitglieder erwünscht.
B. Böhl. D. B.

Accum.

Sonntag den 10. Nov
großer Ball.
Es ladet freundl. ein
B. Gaars.

Bahnhofsrestaurant östiem.

Sonntag, 10. November,
großer Einweihungsball.
Es ladet freundl. ein
Fr. Faß.

Nächste Sprechstunden
in Harms Bahnhofsrestaurant
Dienstag den 12. Novbr.
vormittags von 10 bis 12 1/2
Uhr.

Rechtsanwalt Löwenstein,
Oldenburg.

Geburtsanzeige.

Statt Ansfage.
Der Geburt einer Tochter er-
freuen sich
F. Lübben u. Frau.
Remndorf bei Waddewarden
den 8. Nov. 1912.

Todesanzeige

Es hat dem allmächtigen
Gott gefallen, heute früh 7 Uhr
unsere liebe Mutter, Schwester
Schwieger- und Großmutter

Netta Katharina Freese
geb. Wiemers

im beinahe vollendeten 58. Le-
bensjahre nach längerem Siech-
tum abzurufen in sein Reich.
Durch ihre stille, gottgegebenen
Natur, durch ihr stets heiteren
und freundliches Wesen und
ihre vorbildliche Treue in allen
Dingen hat sie sich ein dauerndes
Denkmal in unsere Herzen
gesetzt.

Die trauernden Hinter-
bliebenen.
Abichase und Jever,
den 7. Nov. 1912.

Die Beerdigung findet Dier-
tag den 12. d. Mts. nachmittags
3 1/2 Uhr auf dem Friedhofe zu
Reepsholt statt.

Siehe ein 2. Blatt.

Jeverisches Wochenblatt.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.
Abonnementpreis pro Quartal 2 M. Alle Bestellungen nehmen
Bestellungen entgegen. Für die Stadtabonnenten inkl. Bringerlohn 2 M.

Nebst der Zeitung

Inserionsgebühr für die Zeitspalt oder deren Raum
für das Herzogtum Oldenburg 10 Pfennige, sonst 15 Pfennige.
Druck und Verlag von G. E. Metzger & Sohn in Jever.

Jeverländische Nachrichten.

Nr 264

Sonntag den 9. November 1912

122. Jahrgang.

Zweites Blatt

Aus dem Großherzogtum.

Jever, 8. November.

An der gestrigen Stadtratsitzung nahmen teil vom Magistrat die Ratsherren Wöhlmann, Busch und Eilers, vom Stadtrat die Herren Dr. Ommen, Cornelius, Ebert, Krichs, Gerdes, H. W. Hinrichs, W. Hinrichs, Hansen, Josephs, Schmidt, Stühmer, Schiel, Tiedens, Theilen und Vetter; der Stadtrat war also vollständig anwesend. Es wurde wie folgt verhandelt:

1. Antrag des Vorstandes der evangelischen Volksschulen auf Nachbewilligung der Kosten für Doppelkassen in der Mädchenchule. Der Antrag war ausgegangen von Herrn Rektor Kissen, und der Schulvorstand erklärte sich damit einverstanden, für 18 Stück Doppelkassen 207 M. zu bewilligen. Der anwesende Rektor Kissen begründete die Notwendigkeit und bat im Interesse der Kinder um Nachbewilligung. Der Vorsitzende stellte zur Erwägung, ob es nicht richtiger wäre, gleich alle Fenster, nicht wie vorgehen, eins zum Definieren einzurichten wegen etwaiger Feuersgefahr. Von anderer Seite wurde bemängelt, daß diese Forderung wiederum nicht zum Voranschlag angemeldet wurde. Der Stadtrat bewilligte die vorerwähnte Summe.

2. Gehaltsordnung nebst Alters- und Hinterbliebenenversorgung für die städtischen Angestellten. Bei diesem Punkt wurde die Verfügung des Ministeriums betreffend Dispositionsstellung des Bürgermeisters zur Kenntnis gebracht. Das Wartegeld ist auf 4800 M. festgesetzt, wovon die Hälfte auf die Landeskasse entfällt. Das Ministerium gibt zudem bekannt, daß unverzüglich eine Neuwahl anzusetzen ist. Der Magistrat bringt vor der Ausschreibung in Vorschlag, eine Gehaltsordnung für den Bürgermeister festzusetzen, und beantragt ein Gehalt von 4000 bis 7600 M., bis dahin steigend in je zweijährigen Zulagestufen um je 300 M. Das Gehalt würde dem eines Amtshauptmanns entsprechen und soll Geltung haben vom 1. Januar 1913 ab. Die Wahl gilt zunächst auf die Dauer von 8 Jahren und ist in gemeinschaftlicher Sitzung vom Stadtrat und Magistrat vorzunehmen. Die Gehaltsordnung für den Bürgermeister wurde in vorerwählter Weise festgesetzt, im übrigen aber ein Beschluß über die Gehaltsordnung nicht gefaßt, da nicht alle Fragen geklärt waren, namentlich nicht solche über die Angestelltenversicherung. Hierüber soll der Magistrat Auskunft geben und die Höhe der für die Stadt entfallenden Kosten mitteilen. Die ganze Angelegenheit soll unter Führung des neuen Bürgermeisters geregelt werden.

3. Schreiben des Großherzogs. Amtes Jever betr. Ernennung von Gemeindeführern. Die Dienstzeit der Schäfer läuft am 31. Dezember d. J. ab. Die Stadt hat 4 geeignete Personen in Vorschlag zu bringen, wovon das Amt 2 mitwählt. Schäfer waren die Herren Fr. Graepel und Sapungs. In Vorschlag gebracht werden sollen die Herren Graepel, Sapungs, Wöhlken und Fr. Behrens.

4. Antrag des Vorstandes der Sparkasse auf Erhöhung des Zinsfußes der Einlagen. Der Vorstand schlägt die Erhöhung von 3 auf 3,50 Prozent vor. Die Mehrheit des Magistrats ist dagegen und es liegt eine lange Erklärung des Bürgermeisters an, die aber, in einigen Teilen unrichtige Angaben enthaltend, ihre Wirkung verfehlte. Der Stadtrat beschloß, vom 1. Januar 1913 ab den Zinsfuß von 3 auf 3,50 Prozent zu erhöhen.

5. Schreiben des Magistrats betr. Abgabe von Bauplänen der früheren Behrens'schen Drecksche zum Eigentum oder auf Erbbaurecht. Es wird in Vorschlag gebracht, die Preise festzusetzen. Der Magistrat möchte die ganze Fläche behalten; es liegt eine lange Begründung des Bürgermeisters an. Der Magistrat spricht ferner aus, daß, wenn der Stadtrat dennoch einen Verkauf der Baupläne beschließen sollte, dann nur die nördlich der Bismarckstraße belegenen in Frage kommen sollen und daß die Stadt die südlich der benannten Straße in Besitz behalten wolle. St.-M. Cornelius fragt an, weshalb denn die Stadt die neuen Straßen dort durchgeleitet hat;

der Wert des Grundstücks steige, wenn mit der Bebauung der Anlage gemacht werde. St.-M. Vetter ist der Ansicht, daß man die Fläche in Erbbaurecht geben soll. Der Vorsitzende beantragt, den Magistrat zu eruchen, in anderen Städten Umfrage zu halten, welche Erfahrungen man da mit dem Erbbaurecht gemacht hat. Der Antrag wurde angenommen. St.-M. Stühmer stellte die Frage, ob die Seminarangelegenheit erledigt ist. — St.-M. Schiel spricht die Überzeugung aus, daß sich wohl kein Mensch auf das Erbbaurecht einlassen wird, und möchte so bald als möglich Fläche verkaufen, nur nicht bei der Bleekerschule, weil hier eine Vergrößerung der Schule in Frage kommen könnte. — Es wurde der Antrag angenommen, Fläche im nördlichen Teil der Bismarckstraße zum Verkauf zu stellen und der Stadtassessormission die Festsetzung der Preise zu übertragen. — St.-M. Krichs hat um Entbindung vom Amt, weil verbandtschaftliche Interessen vorliegen; für St.-M. Krichs wurde St.-M. Cornelius gewählt.

6. Schreiben des Verbandes niederländischer Arbeitsnachweise. Der Verband fordert die Stadt mit einem jährlichen Beitrag von 10 M. zum Beitritt auf. — Der Stadtrat beschloß, dem Antrag vorläufig nicht nachzukommen.

7. Feststellung der Rechnungen über die Gasthaus-, Waisenhaus-, Currende-, Industrie- und Dienstbotenkrankentasse für 1911-12. Es erfolgte die Feststellung der verschiedenen Rechnungen. Bei der Waisenhauskasse sollen 50 Prozent vom Ueberischuß zum Baufonds gelegt werden, bei der Currendekasse 200 M. zum Kapital. Betreffs der Krankentassen stehen bei Inkraftsetzung der Reichsversicherungsordnung umfassende Änderungen bevor. Der Stadtrat beschloß, zu befürworten, daß die Gesellenkrankentasse bestehen bleibt und dieser Kasse die Handwerkslehrlinge zuzuwenden. Die Aufhebung der Dienstbotenkrankentasse wurde zurückgestellt. Bis 1914 bleiben die Kassen bestehen. Damit war der letzte Punkt und damit der Antrag des Magistrats auf Aufhebung der Krankentasse für Dienstboten erledigt.

Es folgte die Wasserfrage. Im Sitzungszimmer waren 12 bis 15 Bürger als Zuhörer anwesend und erwarteten mit Spannung das Resultat der 2. Lesung. St.-M. Schiel sprach zur Geschäftsordnung und beantragte Absehung dieser Frage von der Tagesordnung und Erledigung unter Führung des neuen Bürgermeisters. Schiels Antrag wurde mit 8 Stimmen abgelehnt. Um die zweite Lesung unmöglich zu machen, verließen darauf die St.-M. H. W. Hinrichs, W. Hinrichs, Krichs, Schiel, Cornelius und Theilen das Beratungszimmer. Der Stadtrat war somit beschlußunfähig. Erwähnt muß werden, daß in letzter Stunde die Firma Kettföter ein Angebot einbrachte, der Stadt zur Füllung des Brinensgrabens Wasser für 15 s pro Kubikmeter zu liefern. Der Vorsitzende beramte die nächste Sitzung auf Montag an. Der Stadtrat ist dann ohne Rücksicht auf die Zahl der anwesenden Mitglieder beschlußfähig.

* Das geistige Konzert in der Stadtkirche zum Besten der kirchlichen Armenpflege hatte sich eines guten Besuches zu erfreuen. Herr Organist Schmidt erfreute die Hörer wieder durch einige Orgelvorträge, die in gewohnter vollendeter Weise ausgeführt wurden. Die übrigen Mitwirkenden: Fr. Marg. Reimling (Sopran), Herr Konzertmeister Otto (Violine) und Herr Burmeister (Posaune), alle aus Wilhelmshaven, erlebten sich ihrer Aufgabe ebenfalls in anerkanntester Weise und bereiteten den Zuhörern einen hohen Genuß.

* Das erste Gaißpiel des Wilhelmstheaters zu Wilhelmshaven, das im Konzerthaus (Hotel zum Erbaroh-herzog) Montag, 11. Nov., stattfand, bringt als erstes den so überaus erlörenden Lustspielverleger „Die fünf Frankfurter“ von Carl Köppler zur Darstellung. Das Stück des bekannten Lustspielbilders, das bis jetzt fast an allen deutschen Bühnen schon zur Aufführung kam und in unseren Großstädten seit langem allabendlich ununterbrochen seine Triumphe feiern kann, ist auch durch das Ensemble des Wilhelmstheaters bereits in einer Anzahl von Aufführungen mit größtem Erfolge zur Darstellung gebracht worden und so steht zu erwarten, daß das erste Gaißpiel des Wilhelmshavener Ensembles, das sich in der kurzen Zeit der Saison schon einen Namen gemacht hat, mit Interesse aufgenommen wird.

— Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Kreuz-Drogerie von Herrn Beithaupt, Neuestr. 11, statt.

* Der Jahresbericht der Landwirtschaftskammer für das Geschäftsjahr vom 1. Mai 1911 bis zum 30. April 1912 ist soeben vom Vorstand herausgegeben worden. Das umfangreiche Buch, dessen erste Seite die Photographie des neuen Kammergebüdes bringt, gibt einen interessanten Ueberblick über die weitverzweigte Tätigkeit des Instituts. In vier Abschnitten behandelt der Bericht: 1. Allgemeine Angelegenheiten der Landwirtschaftskammer, 2. Tätigkeit der Kammer und ihrer Organe, 3. Ausstellungen und sonstige besondere Veranstaltungen zur Förderung der Landwirtschaft, 4. die Entwicklung der Landwirtschaft. Zwei angelegte Tabellen berichten über die „Großhandelspreise der wichtigsten Verbrauchsgüter im Durchschnitt der Städte 1. Klasse des Großherzogtums Oldenburg“ und über die „Ladenpreise der wichtigsten Verbrauchsgüter in den Städten des Herzogtums“, beide zusammengestellt auf Grund der Mitteilungen des statistischen Landesamts.

* Ueber die mutmaßlichen Aussichten der projektierten Zuderfabrik im Herzogtum wird geschrieben: Das Gutachten der landwirtschaftlichen Prüfungsinstituts Hildesheim liegt hinsichtlich der Zuderriberente im südlichen Oldenburg nunmehr vor. Das Urteil ist für unsere Probepflanzungen, die an neun verschiedenen Stellen in den Gemeinden Lötzingen und Wachten erfolgten, ein ungemein günstiges. Während der Durchschnitts-Zudererhalt der heurigen Zuderernte im Reich auf 16 Prozent Zuder veranschlagt wird, beträgt der Zudererhalt der hier geernteten Rüberrückenschmitteln 17,2 Prozent; im günstigsten Falle belief er sich auf reichlich 19 Prozent und im ungünstigsten Falle auf ca. 16,3 bis 16,5 Prozent. Nach dem Gutachten ist die Rentabilität einer Zuderfabrik als gesichert zu betrachten, wenn in einer Entfernung von höchstens 50 Kilometern von der Fabrik ein Gesamtareal von ca. 1000 Hektar auf mindestens 20 bis 25 Jahre dauernd pflichtmäßig mit Zuderriber zur Verfügung gestellt wird. Da diese letztere Bedingung nach der bislang unternommenen Feststellungen aller Wahrscheinlichkeit hier erfüllt wird, so liegt die begründete Aussicht vor, daß mit der Errichtung der ersten Zuderfabrik im südlichen Oldenburg bereits im kommenden Jahre begonnen wird.

Sande, 7. Nov. Der Männerturnverein hielt gestern eine auf den 26. Monatsversammlung ab. Zur Anmeldung gelangte ein neues Mitglied. Beschlossen wurde, das diesjährige Winterfest am 1. Dezember zu feiern und zwar mit Aufführungen, Schautänzen und Ball. Das Programm wird in diesem Jahre sehr reichhaltig sein; unter den Aufführungen sind auch wieder sehr schöne Marmorgruppen vorgelesen. Da die bisherige Saftpflicht abgelaufen ist, wurde der Vorstand ermächtigt, wegen Abschluß einer neuen Versicherung das Weitere zu veranlassen. Betr. des neuen Turnlehrers wurde beschlossen, die einzelnen Führer zur freien Verfügung der Turner zu stellen, jedoch soll jeder für die ordnungsmäßige spätere Abgabe des Schlosses usw. verantwortlich sein. Es wurden zum Schluß sodann noch verschiedene innere Vereinsangelegenheiten erledigt.

— Küßtrigen, 8. Novbr. Unter dem Vorsitz des Stadtschulrathen wurde gestern abend im Rathause zu Bant eine Versammlung statt, die zum Zweck der Bekämpfung der Schundliteratur einberufen worden war und an der sich in der Hauptsache die Lehrerschaft, die Presse sowie einige Stadtschulrathen beteiligten. Es wurde beschlossen, mit einer zur Weihnachtszeit zu veranstaltenden Ausstellung guter Jugendbücher die Tätigkeit auf dem erwähnten Gebiete einzuleiten und zwar soll hierzu die im Besitze des Oldenburgischen Landeslehrervereins befindliche Bücherausstellung gewonnen und mit Vorträgen verbunden werden. Die Ausstellung wird im Sitzungssaale des Bant Rathauses und evtl. auch in der Fortbildungsschule zu Hennis eröffnet werden. Des weiteren wurden mehrere Ausschüsse gebildet, deren Arbeitsfeld sich auf das Ausstellungsweesen, die Beeinflussung der Buch- und Papierhändler bezog, des Betriebs von Jugendbüchern, Einrichtung von literarischen und Elternabenden erstreckte soll. Anerkennenswert war die Bereitwilligkeit der Versammlung, mit der sie sich in den Dienst der guten Sache stellten.

Gründungsverammlung der Detailhandels-Berufsgenossenschaft.

S. & H. Berlin, 6. November.

In Reichsversicherungsamt fand die Gründungsverammlung der von den Detailisten seit Jahren angestrebten und vom Bundesrat genehmigten eigenen Berufs-genossenschaft statt. Hierzu waren eingeladen die Vertreter sämtlicher Handelsstammten und bestimmter Handwerksstammten. Die ersteren waren fast vollständig erschienen, während die Handwerksstammten nur einige Vertreter entsandt hatten. — Die Versammlung wurde eröffnet vom Präsidenten des Reichsversicherungsamts Dr. Kaufmann. In seiner Eröffnungsrede verheißte er nicht die Bedenken, welche das Reichsversicherungsamt selbst heute noch gegen die Berufs-genossenschaft der Detailisten habe. Nachdem der Bundesrat aber trotzdem die Gründung beifollos habe, würde das Reichsversicherungsamt unter Mitwirkung der beteiligten Kreise da für Sorge tragen, daß sich die Verhältnisse gedeutlich entwickeln. — Auf der Tagesordnung stand zunächst die Vorstandswahl. Hierzu hatten die Vertreter auf einer voraufgegangenen Vorversammlung eine Vorschlagsliste ausgearbeitet. Herr Dr. Kaufmann empfahl, dieselbe durch Zuzug anzunehmen und ebenfalls durch Zuzug den Vorsitzenden der Gründungsverammlung zu bestimmen. Hierzu wurde Reichstagsabgeordneter Mstor (Berncastel) vorgeschlagen. Dieser übernahm sodann den Vorsitz und brachte dem Reichsversicherungsamt Begründungsworte entgegen.

In zweiter Stelle stand die Wahl des Sitzes der Berufs-genossenschaft. Aus Gründen der Ersparnis war beabsichtigt, den Sitz nicht nach Berlin zu legen, jedoch befürwortete das Reichsversicherungsamt aufs nachdrücklichste, die neue Berufs-genossenschaft wenigstens vorläufig in Berlin einzurichten. Damit sollte der Verkehr mit dem Reichsversicherungsamt bezüglich der Ersteinrichtungen und die Auseinandererkennungsverhandlungen mit der Lagerberufsgenossenschaft erleichtert werden. Weiter sollte hiermit die Möglichkeit geschaffen werden, den angeblich brotlos werdenden, in der Lagerberufsgenossenschaft entbehrlich werdenden Beamten eine Unter-kunft zu gewähren. Diesen Ausführungen folgte die Versammlung und beschloß, die Berufs-genossenschaft vorläufig für zwei Jahre in Berlin einzurichten. Sodann wurden die Sakungen beraten, wobei die Wünsche der Detailistenverbände, welche ein ausgearbeitetes Statut vorlegten, aufs ausgiebigste bestritten wurden. — Präsident Dr. Kaufmann gab seiner Befriedigung über den guten Verlauf der Gründungsverammlung Ausdruck, worauf der Vorsitzende Mstor dem Präsidenten und den anderen Beamten des Reichsversicherungsamtes im Namen der Detailisten dankte und die Hoffnung aussprach, daß sich die Detailhandelsberufsgenossenschaft zum Segen des Detailistenstandes erplich entwickeln möge.

In der ersten Vorstandssitzung wurde als erster Vorsitzender Reichstagsabgeordneter Mstor (Berncastel), als erster stellvertretender Vorsitzender Kalbfuß (Darmstadt) und als zweiter stellvertretender Vorsitzender Ernst Wolters (Hannover) gewählt. Zum Geschäftsführer ernannte man den langjährigen Vorsitzenden der Detailistenverbände Julius Schubert (Vohum). Weitere Vorstandsmitglieder sind: Schulz (Memel), Kriebel (Brandenburg), Linke (Berlin), Behn (Lübeck), Barasch (Breslau), Wittig (Braunschweig), Feidberg (Samburg), Eppinghausen (Dortmund), Rosenweira (Cassel), Ranken (Barmen), Kraemer (Münster), Naen (München), Dreher (Dresden), Kiepenbeuer (Weimar), Brenner (Heilbronn), Benzenwein (Ludwigshafen), Labovsky (Berlin) und Galmert (Berlin). — Für die einzelnen Bezirke sind Erfahrmänner ernannt worden.

Gerichtszeitung.

Schwurgericht.

Oldenburg, 7. November. Gestern hatten sich zu verantworten der Diensthof Dietrich Hörmann aus Beckhagen, Pächter Wilhelm Menze zu Seefelderau-Beich und dessen Ehefrau, Helene geb. Hene. Sie waren alle drei wegen Meineides angeklagt. Die Vorge-schichte dieses Prozesses liegt mehr als ein Jahr zurück. Die Kleinmagd Adele Bartels aus Zaberberg hatte bei Menzes gedient und soll deren Haus in Brand gesteckt haben. Sie wurde deshalb zu einem Jahr und einem Monat Gefängnis verurteilt. Der Vater der Bartels betrieb nun mit aller Macht ein Wiederaufnahmeverfahren und wollte nachweisen, daß die oben genannten Personen, die in dem Prozeß gegen die Bartels als Zeugen auftraten, falsch ausgesagt hätten. So sei in der Zeit, als das Menzische Haus aufbrannte, dort noch immer gerauchert worden, so daß das Urfaße des Brandes hätte sein können. Die geistliche Verhandlung hatte das Ergebnis, daß der Staatsanwalt selbst gegen alle drei Angeklagte Freisprechung beantragte, die dann auch erfolgte.

Heute wurde zunächst ein Sittlichkeitsverbrechen verhandelt. Der Monteur Triener aus Dümpten hatte, während er daselbst zu Besuch war, nach einer Tanzerei das Dienstmädchen R. trotz seiner Ablehnung belei-det und dann, nachdem er zuvor allerlei höchst zweifel-hafte Hebensarten geübt hatte, ihm körperlich zu nahe zu treten versucht. Die Geschworenen verneinten nach kurzer Beratung die Hauptbeschuldigung nach Notzucht und bejahten die vom ersten Staatsanwalt gestellte Hilfs-

frage nach körperlicher Mißhandlung und tätlicher Beleidigung. Auf Grund dieses Spruches wurde der Angeklagte zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, worauf die dreieinhalbmonatige Untersuchungshaft angerechnet wurde.

Leipzig, 7. Novbr. (Ein Spionageprozeß) Das Reichsgericht verurteilte die Stadttagelöhner Martin Westermann und Karl Friedrich Grether, beide in Karlsruhe wohnhaft, wegen Spionage zu je drei Jahren, und den Eisenhobler Joseph Leon Stiffater aus Belfort zu zwei Jahren Zuchthaus. Es wurde als erwiesen erachtet, daß die Angeklagten einen deutschen Unteroffizier zu verleiten versucht hatten, ihnen geheime Schriftstücke zu übergeben, die sie dem französischen Nachrichten-dienst ausliefern wollten.

Mermischtes.

* **Gerresheim, 7. November.** Die 35jährige Frau des Glasmachers Klaus wurde von ihrem heute früh 4 Uhr von der Arbeit heimkehrenden Mann durch Beil-hieb erstochen vorgefunden. Das zweiährige Töchter-chen war durch Beil-hiebe tödlich verletzt. Polizeihunde verfolgten die Spur des Täters.

* **Wien, 7. November.** Der am Dienstag bei einer Entenjagd in Schöneberg-Wallseebrunn durch den Heshklub eines Jagdteilnehmers schwer verletzten holländische Vegetationssekretär Moritz van Weede, Sohn des holländischen Gesandten in Wien, ist heute früh seinen Verletzungen erlegen.

Sprechsaal.

(Für die Einlegungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die presserechtliche Verantwortung. Schriftliche v n ungenannten Be-suchern werden nicht berücksichtigt.)

Vorläufiger Postbetrieb.

Seit langer Zeit bereits herrscht in unserer Stadt Jever berechtigte Unzufriedenheit mit den völlig unzulänglichen Verhältnissen unseres Postbetriebs.

Die Bedienung des Publikums durch zwei, häufig genaugenau sage und schreibe nur durch e i n e n Schalter und e i n e n Beamten (wie z. B. regelmäßig in der einen für den Verkehr freigegebenen Sonntagsstunde) ist für unsere Verkehrsverhältnisse geradezu vorläufiglich zu nennen. In unseren Tagen, wo Zeit Geld ist, kann dem Publikum nicht zugemutet werden, etwa zum Einkauf einer Briefmarke 5 Minuten oder gar zur Einzahlung einer Postanweisung eine geschlagene Viertelstunde zu vergeuden, wozu man hier an unserm Postamt, wie jedermann bestätigen wird, leider allzu oft gezwungen ist. Den Geschäftsleuten kann erit recht nicht zugemutet werden, ihr Personal länger als nötig auf dem Postamt herumzuehen und warten zu lassen, sie haben ihre jungen Leute für wichtigere Dinge nötig. Gerade bei den Geschäftsleuten herrscht die größte Klage über diese ungenügende Afbertigung und nutzlose Zeitvergeudung. Von andern ganz zu schweigen, denn wer hier in Jever nicht gerade als Proprietär über recht viel freie Zeit zu verfügen hat, der mag es kaum mehr, zum Postamt zu gehen, um dort für jede Kleinigkeit eine Ewigkeit herumzuaufehen.

Liegt die Schuld an der mangelhaften Verteilung und Instruktion der Beamten? Dann ist's die höchste Zeit, daß sie revidiert wird. Oder sind nicht genügend Kräfte vorhanden? Dann ist's ebenfalls höchste Zeit, daß ihre Zahl so erhöht wird, wie es unsern Verkehrsbedürfnissen entspricht. Das Publikum ist zwar der Meinung, daß es nicht am Mangel an Beamten liegt, aber darüber zu urteilen, ist Sache der dienstlichen Instanzen.

Aber es geht nicht an, daß der e i n e zur Bedienung bestimmte Beamte nebenbei auch noch (wie es hier schon zur Regel geworden ist) gemächlich seine lauge Zeit in Anspruch nehmenden Registrierungen und Buchungen vornimmt oder vorzunehmen gezwungen ist, während das Publikum draußen in Menge steht und wartet! Der e i n e Beamte soll sich dann wenigstens der Bedienung ganz widmen können und alle geschäftsmäßigen Nebenarbeiten, an denen das Publikum kein Interesse hat, einem andern überlassen oder zu gelegenerer Zeit ausführen.

Es soll damit den Postbeamten persönlich kein Vorwurf gemacht, vielmehr angenommen werden, daß sie ihre Pflicht tun und die Schuld in den unzulänglichen Verhältnissen und Bestimmungen liegt.

Allerdings kann nicht verschwiegen werden, daß sich das Publikum gerade nicht immer über allzu entgegenkommende und lebenswürdige und dienstfertige Behandlung durch die Postbeamten zu beklagen hat! Es dient nicht zur Erhöhung der Achtung und Liebe des Publikums, wenn z. B. der bedienende Beamte die Leute draußen in Ruhe zusehen läßt, wie er erit in aller Gemütsruhe sein Frühstück verzehrt — oder wenn im Postraum noch ein oder sogar mehrere Beamte scherzend und sich unterhaltend umhersehen, ohne nur die geringste Anstalt zu machen, dem bedienenden Kollegen bei der Bewältigung des Verkehrs zu helfen.

Dann muß das Publikum erit recht Protest gegen den unzulänglichen Betrieb erheben, wenn es sieht, daß dieser Zustand den Beamten selbst nach ihrem ganzen Benehmen völlig selbstverständlich vorzukommen scheint, und wenn das Publikum bei ihrer vielfach recht lässigen Bedienung sich tatsächlich oft genug als der „Summe

Junge“ vorkommt, der von der Gnade der bedienenden Postbeamten zu leben hat!

In unserer Zeit, wo die Beamten mit gutem Grund um ihre Achtung und Anerkennung im Volke ringen und sich von alten Vorurteilen befreien und mit vollem Recht als wichtige Glieder im Staatskörper fühlen sollten sie umso ängstlicher alles vermeiden, was dem Glauben des Publikums an ihren uneigennütigen Dienstfertigkeit und guten Willen irgendwie schaden könnte. So einseitige die Auffassung des Volkes sein kann, daß die Beamten um des Publikums willen da sind, so falsch und gefährlich ist die gegenwärtige Auffassung, daß das Publikum um der Beamten willen da sei. Solange diese letzte Anschauung von den Beamten selbst irgendwie genährt wird, werden sie die alten Vorurteile des Volkes gegen die Beamtenpflicht schwerlich überwinden. Aber mögen die berichtigten Dinge Ausnahmen sein und die Hauptschuld wie gesagt an den unzulänglichen Verhältnissen liegen, das eine ist klar — so kann's nicht bleiben!

Wo wir hier in Jever in der letzten Zeit aus dem Dornröschenschlaf erwachen und auch auf anderen Gebieten mit überlieferter vorläufiglicher Erscheinungen aufzuräumen beginnen, ist es angebracht, auch endlich zur Reform unres mangelhaften Postbetriebs zu schreiten!

Civis.

Handelsteu.

Berlin, 7. November. (Amtliche Preisfeststellung der Berliner Produktendörse. Preise in Mark für 1000 Mgr. für Berlin netto Kasse.)

	v. Schluß	12.15	1.15	Schluß
Weizen	Dezember 207,25	207,75	207,50	207,00
	Mai 211,75	212,50	212,00	211,25
Roggen	Dezember 177,75	177,75	177,25	177,00
	Mai 178,00	178,25	178,00	177,25
Safer	Dezember 180,25	—	180,50	181,00
	Mai 178,50	—	178,50	—
Mais	Dezember —	—	—	—
	Mai —	—	—	—
Rübsl	Dezember 68,20	—	68,20	68,20
	Mai 65,10	—	65,10	64,90

Sparkasse der Stadt Jever.

Bestand der Einlagen am 1. Okt. 1912 161 652,57 M.
Im Monat Oktober sind:
neue Einlagen gemacht 20 578,01 M.
daagegen an Einlagen zurückgezahlt 10 191,06 M.
somit Bestand der Einlagen
am 1. November 1912 181 039,52 M.
Bestand der Aktiva (zinslich belegte
Kapitalien und Kassebestand) 183 771,02 M.

Nachdruck verboten.

Wetterausichten für mehrere Tage im voraus.

Auf Grund der Depeschen des Reichs-Wetter-Dienstes
10. November: Teils bedekt, teils heiter, milde.
11. November: Wolkig mit Sonnenschein, tags annehm, Nachtfrost.
12. November: Heiter bei Wolkenzug, angenehm, nachts Reif.
13. November: Vielfach heiter, später bewölkt mit Regen, windig.

Jugendheim in Jever.

Sonnabend den 9. November nachmittags 5.30 Uhr.
Sonntag den 10. November nachmittags 5.30 Uhr.
Bilder aus Neu-Kamerun,
dem neuen deutschen Kongo-land.
(Farbige Bilder der Deutschen Kolonial-Gesellschaft)

1. In den Urwäldern Kameruns.
2. An den Nebenflüssen des Kongo.
3. Die Bewohner und die deutsche Regierung.

Eintrittsgeld 20 S., Schüler und Schülerinnen 10 S.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag den 10. November:
Gottesdienst um 10 Uhr: Pastor Verlaage.
Kirchenchor.
Kinderlehre und Kindergottesdienst nach beendeter Gemeindegottesdienst.
Amtswoche: Pastor Verlaage.

Cleerns, Gottesdienst um 10 Uhr. — Nach dem Gottesdienst Beichte und Abendmahlsfeier.

Westrum, Gottesdienst um 2.30 Uhr.

Odor, Gottesdienst um 3 Uhr. — Im Anschluß daran Wahl von zwei Mitgliedern des Kirchenrats und des Ausschusses.

St. Jooft, Gottesdienst um 10 Uhr.

Baptisten-Kapelle in Jever.
Vormittags 10 Uhr Gottesdienst.
Vormittags 11 bis 12 Uhr Sonntagsschule.
Nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.

Ämtliche Anzeigen.

Alle diejenigen, welche für Lieferungen und Arbeiten zu öffentlichen Hochbauten noch Forderungen zu machen haben, werden aufgefordert, ihre Rechnungen baldigst, und zwar in doppelter Ausfertigung, bei demjenigen Baubeamten, von welchem die Bestellung ausgegangen ist, einzureichen.
Oldenburg, 4. Nov. 1912.
Ministerium der Finanzen.
Im Auftrage:
Frees.

Schulvorstand.
Jever, 8. Nov. 1912.
Die Lieferung und Anbringung von 18 Stück Vorkassensternen in der Mädchenschule soll vergeben werden. Beschreibung der Fenster ist in der Registratur des Rathhauses einzusehen. Verschlusste Angebote sind bis 12 Uhr mittags 12 Uhr einzureichen. Die Lieferung hat binnen 14 Tagen nach Zuschlag zu geschehen.
Dr. Büsing.

Grodenafsache.
Die Pächter vom Katharinen- und Jeverischen Groden werden aufgefordert, ihr Pfand vom Königsloot gegen den 15. November d. J. vorschriftsmäßig zu reinigen; die nicht ausgeführte Arbeit wird auf Kosten der Säumigen beschafft.
Grodenaufseher Janßen.
Sanderahm, 6. Nov. 1912.

Gemeindefachen.
Sandel. Montag den 11. d. Mts. abends 7 Uhr werde ich die Beiträge zur Dienstbotenrentenkasse heben.
D. Janßen.
Nobistrug, 1912 Nov. 7.

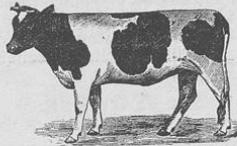
Gemeinde Waddewarden.
Hebung und Anmeldung zur Dienstbotenrentenkasse am 12. Nov. von 3 bis 8 Uhr in Willms Wirtshaus.
Janßen, Gem. Rechnf.

Armenfache.
Verpachtung des Armenlandes zu Mönß.
Termin zur Verpachtung wird auf **Donnerstag den 14. November** nachm präzis 3 1/2 Uhr an Ort und Stelle anberaumt.
Pacht Liebhaber werden hierzu eingeladen.
Die Armenkommission.
Sandel.

Kirchensache.
Folgende Schortenfer **Pfarrländereien** fallen mit Ablauf dieses Jahres aus der Pacht:
1. 3 Matten Schnepelhamm, bisher Pächter G. Ortgies.
2. 6 Matten im Hammrich, bisher Pächter S. Ahlhorn.
3. 6 Matten im Hammrich, bisher Pächter S. Borchers.
4. 3 Matten Lehmhamm, bis Pächter Joh. Dooß.
5. 4 Grasen bei Barkel, bisher Pächter S. Willen Wwe.
Die Neuverpachtung dieser Ländereien findet statt am 21. Nov. d. J. nachm. 4 Uhr in W. B. Gerdes Wirtshaus zu Schortens, wozu Pächter frdl. eingeladen werden.
Schortens, 7. Nov. 1912.
Der Kirchengrat.

**Vermischte Anzeigen.
Viehauktion
in Jever.**

Dienstag, 12. ds. Mts., nachm. 1 Uhr
werde ich für Herrn Bandwirt G. W. Hagen aus Willen bei Harm Janßens Gastwirtschaft vor dem St. Annentor in Jever



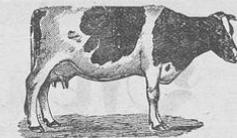
20 bis 25 frischmilche u. hochtragende Kühe, auch führe u. zeitmilche Kühe u. Rinder

öffentlich meistbietend auf halbjährige Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere können am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an im Auktionslokale besehen werden.

Die Tiere sind nur hiesiges Vieh und allerbesten Qualität, worauf ich besonders hinweise.
Jever. H. A. Meyer, amtl. Auktionator.

**Vieh- und Schweine-
Auktion in Jever.**

Dienstag, 12. ds. Mts., nachm. 1 Uhr
werde ich für Herrn Sumte Tjarks aus Wittmund bei Harm Janßens Gastwirtschaft vor dem St. Annentor in Jever



etwa 30 frischmilche, hochtragende, frühmilche und güfte Kühe und Rinder allerbesten Qualität,



etwa 15 tragende Säue und etwa 25 Schweine zum Weiterfüttern

öffentlich meistbietend auf übliche Zahlungsfrist verkaufen. Die Tiere können am Verkaufstage von morgens 10 Uhr an im Auktionslokale besehen werden.

Jever. H. A. Meyer, amtl. Auktionator.

Die Witwe des Kaufmanns Reinen zu Wilhelmshaven beabsichtigt ihre zu Osterdeich bei Lettens belegene

Stelle

zur Größe von 48 Ar 52 Dum. zum Antritt auf den 1. Mai 1913 zu verkaufen.
Kaufliebhaber bitte ich, zwecks Unterhandlung mit mir in Verbindung treten zu wollen.

Jever. W. Albers.

Ein jüngeres schweres Arbeitspferd zu verkaufen.
Schillig. W. Giken.
Nehme noch Hornvieh in Futter.

Hausverkauf.

Ein an der Steinstraße gelegenes, zu jedem Gewerbe passendes Haus, bestehend aus drei Wohnungen, Stall, Hofraum und Einfahrt, mit Antritt auf den 1. Mai 1913 preiswert zu verkaufen.
Näheres bei Steinstraße 171. Carl Ferbig.

Sengwarder Schauffehaus bei Sengwarden. Der Handelsmann Dierich Sembler daselbst läßt

Freitag den 15. Nov. d. J. nachm. 2 Uhr aufgd.

in und bei seinem Hause öffentlich meistbietend auf geraume Zahlungsfrist durch mich verfeigern:

**2 hochtragende Beester,
3 zweijährige güfte do.;**

ferner **2 nahe am Ferkeln stehende Säue,**

sowie **40 bis 50 Stück große u. kleine Schweine,**

darunter beste Zuchtschweine. Kaufliebhaber werden freundlichst eingeladen

Sellenfede. Gustav Albers.

Der hiesige Kirchenrat läßt **Montag den 11. Nov. d. J. abends 6 Uhr**

in Baumanns Wirtshaus hiesig folgende zur hies. Pfarre gehörigen

Weideländereien,

- als:
- 3 Hektar 95 Ar 48 Dum., jetziger Pächter Beder,
 - 2 Hektar 68 Ar 80 Dum., jetziger Pächter Tjarks,
 - 2 Hektar 68 Ar 05 Dum., jetziger Pächter Ortgies,
 - 1 Hektar 84 Ar 06 Dum., jetziger Pächter Harns,
 - 0 Hektar 47 Ar 95 Dum., jetziger Pächter Graf, sowie den Kurburggarten, jetziger Pächter Berriets,
- zum sofortigen Antritt bezw. 1. März t. J. auf 3 Jahre durch den Unterzeichn. öffentlich meistbietend verpachten. Pacht Liebhaber ladet freundlichst ein

Lettens. A. E. Oltmanns.

In der Umgegend ist eine gutgehende

Gastwirtschaft

mit Kolonialwarenhandlung zu Mai n. J. oder schon früher zu vermieten.

Ein tüchtiger, strebsamer Mann muß hier sein gutes Auskommen finden.
Schaarreihe, 1912 Nov. 6.
S. Gerdes, amtl. Auktionator.

Ein gutes Kuhstall zu verkaufen.
Bahnhofsstr. S. Willms.

Ein allerbestes zweijähriges Beest (Herdbuch) zu verkaufen.
Horumersiel. Friedr. Frerichs.

Zur Hebung der Pachtgelder für die Waddewarder Pfarrländereien werde ich **Montag den 11. November d. J. nachmittags von 2 1/2 bis 4 1/2 Uhr** in Willms Gasthaus zu Waddewarden anwesend sein.
Jever, den 3. Nov. 1912
S. Jürgens.

Zum 1. Mai 1913 habe ich eine beim Bahnhof belegene sechsräumige

Unteroohnung nebst Gartenland

zu vermieten. Weitere Auskunft erteile bereitwilligst.

Jever. W. Albers.

Anzuleihen suche ich auf spätere Hypotheken auf bald oder später mehrere

Kapitalien.

Sellenfede. Gustav Albers, Rechnungsführer.

Verkaufe allerbeste 4 und 6 Wochen alte Ferkel Hinrichs. Soph. Grod, Post Garm. Kann noch Vieh bei Hafer und Bohnenstroh sowie Wasserleitung in Fütterung nehmen.
D. D.

Verkaufe gute 1 1/2 jähr. Herdbuchschullen sowie gute junge belegte Schafe.
Cattens bei Jever. Schipper.

Hochtragende Kühe u. Beester sowie niedertragende preiswert abzugeben.
Jever. B. W. Frerichs.

Habe gute Stedrüben zu verkaufen.
Moortwarfen. S. Hillerns.

Gut erhaltene Hängelampen, 1 Krone und 1 Klavierlampe billig abzugeben.
Sande. C. Potting.

Suche anzukaufen bei sofortiger Abnahme: mehrere gute deckfähige Zuchtbullen, einen angeführten Zuchtbullen u. etwa 20 1 1/2- bis 2 1/2 jähr. güfte Herdbuchrinder.
Wilh. Daun.
Horster-Grashaus.

Eine möbl. Stube u. Kammer zu vermieten. Näheres in der Exp. ds. Bl. unter Nr. 113.

Habe auf Mai eine Wohnung zu vermieten.
Hopfenzaun. Wwe. Duden.

Gesucht für ruhige Bewohner eine Oberwohnung in der Mühlentstraße oder am alten Markt. Näheres bei W. Martens, Bremer Schlüssel.

Gesucht auf 1. Mai 1913 ein großer und ein kleiner Knecht sowie eine Magd.
Johann Jürgens.

Groß-Werdum b. Hohenkirchen.
Suche zum 15. November ein Mädchen für Hausarbeit.
Sande. Frau Blagge.

Entlaufen aus meiner Weide bei Vereinigung ein 1 1/2 jähr. weiß. Rind mit Ohrmarke. Auskunftgeber erhält 10 Mk. Belohnung.
Jever, Grashaus. Daun.

Entlaufen am Dienstag vom Markte ein schwarzbuntes Rind, ja 2 1/2 Jahr alt.
Jever. B. W. Frerichs.

Verloren eine goldene Damenuhrette vom Bahnhof nach der Str. Marienstr. Gegen Belohnung abzugeben in der Exp. ds. Bl.

Maifutter, Oatenerfütter, Erbsenfüttermehl, Sojabohnenmehl, Sojabohnentuchen, Baumwollsaatmehl 55/60%, Gerstenmehl, Reisfüttermehl, Hafergries (Kälberfütter), Druifen-Leinsamenmehl, Leinsaatmehl, Weizenkleie, Geflügel-fütter

liefert billigst in gesunder Ware
Jever. Anton Onten.
Telephon Nr. 307

Millionen gebrauchen gegen **Kusten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung, Krampf- und Keuchhusten**



6100 not. begl. Zeugnisse von Aerzten und Privaten verbürgen den sicheren Erfolg.
Außerst bekömmliche und wohlschmeckende Bonbons.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg. Kaisers Brust-Extrakt Flasche 90 Pfg., zu haben bei:
E. Helkes, Drogerie in Jever.
M. E. Dirks, Drogerie in Carolinensiel, Th. Böhning in Tetens, Aug. Albers in Hohenkirchen, Fr. W. Schild in Waddewarden.

Renner reinigen ihr Vieh nur mit dem Millionen mal erprobten Angeler oder **Satrupper** Viehwaschpulver.
Zu haben in den Apotheken von Wittmund
Feddewarden, Carolinensiel, Hohenkirchen, Neustadt, Hooftel, Neuende, Bant Für Jever und Umgegend Hofapothek F. Busch in Jever.

Strückhauser Moostorfstreu-fabrik
Günther Meiners, Strückhausen.
Fernsprecher Nr. 3.

Ellern, junge, kräftige Pflanzen, **Pappeln, Ulmen, Ahorn, gewöhnliche Hafelnüsse und Hollunder** für Schutzpflanzungen empfiehlt
Jever. Wihl. Hinrichs.

Rosen, hochstämmige und niedrige, in feinsten Sorten, **Schlingrosen** in mehreren Farben in kräftigen Pflanzen empfiehlt
Jever. Wihl. Hinrichs.

Alle Sorten **Szolzihuhe** in großer Auswahl empfiehlt
Schaarer Kolonialwarenhaus und Verkaufsstelle Langewerth.

Cocosa

feinste
Pflanzen-Butter
MARGARINE

Unübertroffen bestes
Butter-Ersatzmittel der Gegenwart.
Wohlgeschmeckt nahrhaft und be-
kömmlich. — Überall erhältlich.
Alleinige Fabrikanten: HOLL.
Margarine-Werke Jürgens
& Prinzen, G. m. b. H.,
Geest (Holl.)

Vermischte Anzeigen.

Günstige Gelegenheit für einen tüchtigen Geschäftsmann!
In mein m. neugebauten Hause in Zettens ist ein schöner Laden mit oder ohne Wohnung zu vermieten.
H. Hinzen in Oldenburg.

60 Mk. Wochenlohn
oder 50—60% Prov. erhält jeder, der den Verkauf meiner Schilder u. Waren an Private übernimmt. Prachtv. Weihnachts-Geschenke. Branchenkenntnis nicht erforderlich; Ausweis-papiere etc. werden beschafft. Auch als Nebenbeschäftigung können nachweislich 10 Mk. und mehr pro Tag verdient werden. Auskunft gratis.
Louis Klöckner, Erbach i. Westerbald.

Zuckerartoffeln
in hochfeiner Qualität, trocken, gesund, sind bei mir billig zu haben. Gänder Ausnahme preis.
Mühlenstr. J. F. Janßen

Rinderkrank- u. Halsdärme, ff. Leber, Mett- und Blutwurt
empfehlen
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Heu, Langstroh, Kurzstroh, Häcksel, Raff
habe ich stets auf Lager.
Mühlenstr. J. F. Janßen.

Geneerung.
Anthracit, Salom. Fett und Aufzichten, Koks, G. R. und Union-Briketts, Brennholz und Torf habe ich stets auf Lager. Aufträge werden sofort ausgeführt. Bei Entnahme Klein. Fuder ab Bahnhof bedeutende Preisermäßigung.
Mühlenstr. J. F. Janßen.
Empfehle leichte Brädr. Wagen sowie Dogcart's, ferner 1 leichter Kollwagen, 20 Ztr Tragkraft
Bahnh. S. L. Wahlenkamp.

Pferde- u. Kuhfardätschen, Striegel, Biannabeseien
empfehlen
Schlachtstr. **Klose,** Bürstenmacher.
Pferde- und Kuhhaar tauft d. D.

Tollkes Zahnwech
bereitet sofort Walts Gott's Zahnwatte (20% Carvacrol) a 50 Pfg bei G. Seikes, Eilers Nachf.
Dreimal tägl. frische Milch, Eier 18 Pfg.
Anlagen. G. Sternberg.
Frische Buttermilch. D. D.

Verkaufe nochmals von Freitagabend an und Sonnabend und Sonntag das Fleisch einer jungen **fetten Kuh**
Pfund zu 75 und 80 Pfg.
H. Tammen, Prinzenallee.

Plüss-Stauer-Kitt
klebt, leimt, kittet alles!



Über Land und Meer
Chefredakteur: Rudolf Presber
Vierteljährlich M. 4.—, pro Heft 60 Pfg.

Der neue Jahrgang bringt drei grosse Romane von
Georg Engel
Liesbet Dill
Margarete Siewert
Artikel, Novellen, Gedichte der besten Autoren der Gegenwart. Große, farbige und schwarze Reproduktionen bedeutender Kunstwerke. Unter der Mäuber Kultur der Gegenwart eine Enzyklopädie des modernen Lebens in periodischen Berichten erster Autoren über Recht und Gesellschaft, Erziehung und Schule, Frauenfrage, Gesundheitspflege, Literatur, bildende Kunst, Architektur, Bauwesen, Wissenschaften, Kunstgewerbe, Technik, Musik, Theater, Mode, Sport.
Eine moderne, gehaltvolle illustrierte Wochenschrift für das deutsche Bürgerhaus
Probe-Nummer durch jede Buchhandlung, auch direkt von der Deutschen Verlags-Anstalt in Stuttgart.
Abonnements bei allen Buchhandlungen und Postämtern.

Ueberzieher.
Der sehr bekannte H. H. wird dringend ersucht, sofort den vertauschten Ueberzieher nach dem Erbgroßherzog zurückzubringen, da sonst sofort Anzeige erfolgt.
Entlaufen aus der Weide bei Vereinigung ein ja 2 Jahr altes Hind.
Vereinigung. S. Brubnkten.
Gefunden eine schwere Wagenkette
Seidmühle. S. Schönbohm.

Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

mit Filialen in Brake, Cloppenburg, Delmenhorst, Jever, Lohne, Nordenham, Ovelgönne, Varel und Wilhelmshaven.

Monatsübersicht per 1. Nov. 1912.

Aktiva.		Passiva.	
	M		M
Kassebestand	842 543 92	Aktien-Kapital	4 000 000
Kommunal-Darl. u. Hypotheken	5 139 370 86	Reservefonds	2 000 000
Darlehen gegen Unterpfand	5 451 335 88	Einlagen	46 830 081
Wechsel	13 985 931 96	(Davon stehen ca. 95% auf ganz- und halbjährige Kündigung.)	
Konto-Korr.-Debitoren	35 470 980 50	Scheck-Konto	3 114 467
Effekten	4 097 288 41	Konto-Korr.-Kreditoren	6 958 589
Verschiedene Debitoren	1 132 440 08	Verschiedene Kreditoren	3 636 753
Bank-Gebäude	420 000 —		
	66 539 891 61		66 539 891

Die Direktion.
Jaspers. Janßen. Murken.

Hageburger Viehreinigungs-pulver
Dieses Pulver ist das vorzüglichste z. vollkommenen Ausrottung des schädlichen Lingsiebers bei allen Haustieren. Es wird nur trocken auf die Haut gerieben und erspart das lästige Waschen.
1 Dose 1,50 Mk. für 10 St. Vieh.
1/2 Dose 0,85 Mk. — Niederl. in
Garns: Th. Albers.
Dohsenkirchen: Aug. Albers.
Jever: C. F. Andree Nachf. g.
Neustadtadens: S. Wehlaus.
Sande: Wilh. Fährde.
Sanderbusch: Diebr. B. der.
Senwarden: J. F. Kiedler.
Warden: D. Peters.

Vornehm
wirkt ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weisse, sammetweiche Haut und ein schöner Teint.
Alles dies erzeugt die allein echte **Stedenperle - Bienenmilch - Seife** a St. 50 Pfg., ferner macht der **Dada-Cream** rote und rissige Haut in einer Nacht weiß u. sammetweich. Tube 50 Pfg. bei in Jever: Carl Vrell aupt, J. G. Janßen, Geora Wammen; in Neustadtadens: Apoth. v. Hove.

Jeverländer Apothekerbitter,
Auszug aus den vorzüglichsten magenstärkenden Arzneikräutern, sollte in keinem Hause fehlen, da derselbe in hohem Maße appetitanregend und verdauungsbefördernd wirkt.
Preis incl. Flasche 1,50 Mk.
Wilh. Gerdes,
alleiniger Fabrikant.

Wanderer-Motorräder
sowie Fahrräder Modell 1913 habe stets auf Lager.
Jever. G. F. C. Duden.

Osram- u. Botanlampen
mit gezeigtem Leuchtdrah: empfiehlt in allen Kerzenhärken
Jever. G. F. C. Duden.

Zürk & Rabits Brauwerk
Würstchen sind die besten; gebe solche noch in Dosen a 4 Paar, 1 Pfund wiegend, zu 1,30 Mk. ab. B. Koeniger.
Magdeb. Sauerkraut empf. d. D.

Zial. Maronen (süße Kastanien)
frisch eingetr. B. Koeniger.

Bösen Husten
u. Atemnot verhüten Walts-Gotts' echte Eucalyptusbombons p. Pat 25 u. 50 Pfg in der Kreuz-Drogerie, Carl Breithaupt, Jever.

Wunderschön schmeckendes Christzeug
per Pfd. 60 Pfg. und 1 Mk. empfiehlt **A. Backer.**
Schöne hiesige **Kalfeier**
per Stüke 1,80 Mk. D. D.

Empfehle täglich frisches **Lammfleisch** Pfund 70 Pfg., auch Keulen 70 Pfg.
Dsterkt. L. Hoffmann.

Hotel Erbgroßherzog Jever. Freitag den 8. u. Sonntag den 10. Nov. abends 8 Uhr

sensationelle Vorstellung
des berühmten Autosuggestors, telepathisches Medium
MARCO TERTZ.

Ein Rätsel	Jeder staunt	Man zerbricht sich den Kopf	Wie ist das möglich
------------	--------------	-----------------------------	---------------------

die Gedanken eines andern zu lösen?
Einzig dastehende phänomenale Demonstrationen u. Experimente auf dem vielumstrittenen Gebiete geheimer Wissenschaften.
MARCO TERTZ der unerreichte wissenschaftliche Experimentar. Seine Leistungen bilden allerorten das Tagesgespräch.
Experimental-Vorführung, wie eine eiserne Willenskraft selbst den größten Schmerz verbietet.
Konkurrenzlos! **Auto-Suggestion** Phänomenal!
Gedankenübertragung durch Selbsthypnose.
Ausführung von Gedankenbefehlen, die seitens des Publikums nach Wunsch gestellt, durch die übergrosse geistige Kraft des Herrn Tertz ihre Lösung finden.
Das dunkle Geheimnis! Uebersinnliches!
Karten im Vorverkauf in der Kreuz-Drogerie, Breithaupt: Sperrstz 1,00 Mk., Saal 60 Pfg. An der Abendkasse: 1,25 Mk., 0,75 Mk., Galerie 0,50 Mk.

Ofenhaus.

Großes Lager in

Stubenöfen, Kochöfen, Kesselöfen,

schwarz und emailliert.

Ramine in moderner Ausführung.

Jever. **C. F. Onken.**

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Aktienkapital und Reserven za. Mk. 37 000 000.

Wir vergüten für Einlagen auf Kontobuch je nach Höhe des Reichsbankdiskonts und Dauer der Einlage bis zu

4% Zins jährlich

nach Vereinbarung

Einlagen werden in Beträgen von 1 Mark an angenommen.

Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Depositenkasse Jever.

H. Jürgens. Carstens.

empfehlen in allen Steinarten

Grabdenkmäler

B. Müller,

Jever, beim Friedhof.